

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg für 2013

Konnten 2012 grundlegende Projekte zum Abschluss gebracht werden (vgl. Archivnachrichten 46/2013 S. 32 f.), bedeutete das Jahr 2013 für das Landesarchiv eine Phase des fortgesetzten Umbruchs, in der neue Arbeitsbereiche konsolidiert und wichtige Projekte fortgeführt, zum Teil auch neu begonnen wurden. Auch konnten im Rahmen mittelfristiger Schwerpunkte erneut die abteilungsübergreifenden Ziele erreicht werden, die der Arbeit seit Jahren zugrunde liegen.

Dazu gehört, dass 1.476 Regalmeter an Archivgut, die neu übernommen wurden, 2.137 Regalmeter gegenüber stehen, die nach konservatorischen Gesichtspunkten fachgerecht verpackt wurden, und sogar 4.854 Regalmeter mit neu erschlossenen Archivalien. Trotz erschwelter Rahmenbedingungen bei befristeten Beschäftigungsverhältnissen, die für die Umsetzung der genannten Ziele eine zentrale Rolle spielen, konnte das Landesarchiv somit wieder das Ziel erreichen, früher entstandene Rückstände in der Erschließung und präventiven Konservierung abzubauen und die Entstehung neuer Rückstände zu vermeiden. Dazu gehört ebenso, dass der Anteil der online zugänglichen Inventare im Netz erneut erhöht und die Marke von 50% überschritten wurde; er liegt nunmehr mit 50,6 % knapp darüber. Hier profitierte das Landesarchiv wiederum wesentlich vom Förderprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Retrokonversion.

Zu den neuen Arbeitsbereichen, die konsolidiert wurden, gehört der Aufbau des Grundbuchzentralarchivs, der plangemäß voranschreitet. Neben der laufenden Zentralisierung der Grundbücher und -akten in Kornwestheim wird gemeinsam mit der Justizverwaltung die elektronische Grundakte realisiert, an der beispielhaft die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung und dem Landesarchiv bei der Einführung digitaler Unterlagen aufgezeigt werden kann. In diesem Sinne wurden 2013 mit zahlreichen Fachverwaltungen Gespräche geführt; besonders erwähnenswert ist hier, dass mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung ein „Modell für die Archivierung von Geobasisdaten im Kontext der Gesamtüberlieferung des Vermessungswesens“, so der Titel des Abschlussberichts, erarbeitet werden konnte. Dieser wurde von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe im Herbst 2013 vorgelegt und bildet für die Bestandsbildung des Digitalen Archivs eine wichtige neue Grundlage.

Eng mit der Verwaltung kooperiert auch die 2012 eingerichtete Projektstelle „Archivrecherchen und historische Aufarbeitung der Heimerziehung zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg“, zu deren Aufgaben die Unterstützung ehemaliger Heimkinder bei ihren Recherchen nach Nachweisen oder Informationen über die Zeit ihrer Heimunterbringung gehört. Der große Arbeitsanfall bei der Stelle bestätigt eindrucksvoll ihren Bedarf.

Das Digitale Archiv befindet sich weiter im Aufbau. Personell konnten plangemäß weitere Stellen besetzt werden. Zahlreiche Übernahmen elektronischer Unterlagen erfolgten im nunmehr eingespielten Regelbetrieb, darunter auch Blogs zu Stuttgart 21 (vgl. Archivnachrichten 47/2013, S. 39). Die Entwicklung weiterer Module der gemeinsamen Anwendung DIMAG (Digitales Magazin) wurde im Rahmen der Entwicklungspartnerschaft mit dem Hessischen Landesarchiv und der Generaldirektion der staatlichen Ar-

chive Bayerns vorangetrieben. Mit möglichen weiteren Partnern aus dem Kreis der staatlichen Archivverwaltungen und der Universitätsarchive wie auch der kommunalen Archive in Baden-Württemberg wurden Gespräche über denkbare Kooperationsmodelle konstruktiv fortgeführt, die bereits vor der Konkretisierung stehen.

Die von der DFG geförderten beiden Projekte zum Aufbau eines Archivportals-D im Rahmen der Deutschen Digitalen Bibliothek und zur Digitalisierung von Archivgut, die jeweils im Verbund mit Projektpartnern bearbeitet werden, sind plangemäß voran geschritten. Beim Ausbau der digitalen Infrastruktur konnte mit der Serverzentralisierung ein wesentlicher Fortschritt erzielt werden. Die Beschaffung von weiteren Scannern und einem Mikrofilmscanner ermöglichten zudem einen Einstieg in die Massendigitalisierung. Dadurch und dank der Bereitstellung von Mitteln aus dem Hochschulpakt zur Digitalisierung von Beständen erhöhte sich die Anzahl der online bereitgestellten Digitalisate um 8% auf nunmehr gut 2,2 Millionen. Dementsprechend verzeichnen auch die Online-Zugriffe auf Informationsangebote des Landesarchivs eine Steigerung; sie belaufen sich auf nunmehr knapp 58 Millionen.

Das landeskundliche Informationssystem „LEO-BW Landeskunde entdecken online“ wurde 2013 weiter ausgebaut. Einen Schwerpunkt bildet die Bereitstellung von Materialien für Schule und Unterricht. Die kontinuierlich steigenden Online-Zugriffe (65.000 Besucher alleine im November 2013) belegen die zunehmende Etablierung des Portals in Nutzerkreisen.

Nach wie vor vollzieht sich die Nutzung freilich in erster Linie in den Lesesälen des Landesarchivs. Sie blieb 2013 insgesamt auf hohem Niveau und stieg erneut um knapp 9,5%. Die Zahl der vorgelegten Archivalien erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr sogar um gut 17%. Es ist offenkundig, dass über die Präsenz im Netz zahlreiche Nutzerinnen und Nutzer erst auf das Landesarchiv aufmerksam werden.

Nach wie vor stoßen auch die gedruckten Veröffentlichungen des Landesarchivs auf großes Interesse. Neben den Archivnachrichten, bei denen das Heft mit dem Schwerpunktthema „Farbe im Archiv“ besonders stark nachgefragt war, sind 2013 neun Veröffentlichungen erschienen, in gewohnter Weise zum einen Teil mit archivfachlicher Ausrichtung, zum anderen im Kontext der vielfältigen Bildungsarbeit. Denn auch 2013 gehörten 18 Ausstellungen bzw. Präsentationen, zahlreiche Tagungen und sonstige Veranstaltungen sowie insgesamt 564 Führungen, an denen 16.978 Personen und davon 2.473 Schüler teilnahmen, zum Programm des Landesarchivs.

Neue Grundlagen gelegt wurden mit den Entwürfen einer neuen Laufbahnverordnung und einer novellierten Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren Archivdienst, die den Anforderungen der nunmehr modularisierten Ausbildung gerecht wird. Für das weiter zu entwickelnde Gesundheitsmanagement im Landesarchiv wurde in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd eine Mitarbeiterbefragung mit dem Ziel durchgeführt, Bedarfe zu analysieren und Hinweise auf geeignete Maßnahmen zu erhalten.

In baulicher Hinsicht ungelöst bleibt die Situation des Staatsarchivs Freiburg, da bei der Bildung eines Archivverbunds in Freiburg und dessen Unterbringung in einem gemeinsam genutzten Archivzweckbau keine Fortschritte erzielt werden konnten. Positiv ist dagegen zu vermelden, dass die dringend benötigte Magazinerweiterung für den Archivverbund Main-Tauber auf den Weg gebracht wurde; in den Haushaltsjahren

2015/16 wird im Kloster Bronnbach, dem Sitz des Archivverbands seit 1992, die Regalfläche um 3.150 laufende Meter erweitert.

Da wie im Vorjahr auch 2013 frei werdende Stellen wieder besetzt werden konnten, war es weiterhin möglich, die in den Jahren zuvor entstandene Schieflage in der Altersstruktur des Personals etwas zu korrigieren. Allerdings macht sich der zwischen 2005 und 2011 vollzogene Personalabbau um 20 % weiterhin bemerkbar. Den eingeschlagenen Kurs, die Archivarbeit unter den Herausforderungen und Chancen des digitalen Zeitalters aktiv auszugestalten, und zugleich früher entstandene Rückstände abzubauen, wird das Landesarchiv nur fortsetzen können, wenn es von weiteren Einsparungen verschont bleibt, zumal die Rahmenbedingungen für den Einsatz befristeter Maßnahmen zunehmend schlechter werden. Der Kurs ist ohnehin nur durch den hohen Einsatz der Beschäftigten des Landesarchivs möglich.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei daher herzlich für ihr Engagement und ihre qualitätsvolle Arbeit gedankt. Einen besonderen Dank schuldet das Landesarchiv aber auch wieder allen Ansprechpartnern im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, von denen es Unterstützung erfahren hat. Besonders zu nennen ist in diesem Zusammenhang die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg, die wiederum wichtige Vorhaben gefördert und damit ermöglicht hat.

Abteilung 1: Verwaltung

Finanzen, Recht, Organisation

Im Jahr 2013 betrug das im Einzelplan 14 etatisierte Haushaltsvolumen des Landesarchivs ca. 10,9 Mio. €. Während im Vergleich zum Vorjahr die Personalkosten stiegen, wurden die Mittel für Investitionen und für konsumtive Ausgaben verringert, v.a. wegen geringerer Aufwendungen für die Erstausrüstung des Erweiterungsbaus des Generallandesarchivs Karlsruhe. Weitere ca. 1,1 Mio. € wurden in Drittmittelprojekten, etwa 1,2 Mio. € beim Grundbuchzentralarchiv und ca. 120.000 € über Fremdkapitel bewirtschaftet. Im Oktober wurden dem Landesarchiv kurzfristig Mittel aus den Programmen „Hochschule 2012 / Hochschulpakt 2020“ zur Verfügung gestellt, um Digitalisierungsmaßnahmen durchzuführen, die Studierenden den Zugang zu historischen Quellen erleichtern werden. Von den insgesamt bereitgestellten 0,25 Mio. € konnten 2013 noch Maßnahmen im Umfang von 50.000 € erfolgreich umgesetzt werden.

Trotz einer lange Zeit von Unsicherheiten geprägten Haushaltsvollzugs wegen zu erbringender Einsparauflagen konnten der laufende Betrieb und die erforderlichen Investitionen, die u.a. den Kauf von Scannern, Möbeln und sonstigen Ausstattungsgegenständen sowie die Modernisierung von Rollregalen umfassten, sichergestellt werden. Ausschreibungen werden von der zentralen Beschaffungsstelle bei Referat 11 inzwischen per Vergabemanager auf dem Internetportal www.vergabe24.de veröffentlicht, so dass sich potenzielle Bieter bequem über Beschaffungsmaßnahmen und Dienstleistungsaufträge des Landesarchivs sachkundig machen können.

Die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern, mit Bürgern und Nutzern sowie das Internet und der Datenschutz konfrontieren die Verwaltungsabteilung des Landesarchivs zunehmend mit komplexen Rechtsvorgängen, deren Lösung zuweilen sehr aufwändig ist.

Am Jahresende wurde die Geschäftsverteilung innerhalb der Referate 12 (Personal) und 13 (IT, digitale Dienste) durch einen Neuzuschnitt der Sachgebiete optimiert.

Personal, Aus- und Fortbildung

2013 wurden von Abteilung 1 wieder zahlreiche Personalmaßnahmen für alle Abteilungen des Landesarchivs umgesetzt. Für die Auswahlverfahren wurden über 600 Bewerbungen gesichtet und ausgewertet. Im Beschäftigtenbereich wurden 86 befristete und 7 unbefristete Arbeitsverträge abgeschlossen. Dagegen sind 31 Personen ausgeschieden, darunter 2 langjährige Mitarbeiter, die verrentet wurden. Erfreulicherweise konnten 10 Höhergruppierungen durchgeführt werden.

In das Beamtenverhältnis konnten 4 Personen übernommen werden, 1 Beamter wurde vom Wissenschaftsministerium an das Landesarchiv abgeordnet, 1 Beamter trat in den Ruhestand, 1 Beamtin konnte vom gehobenen in den höheren Dienst aufsteigen, 1 Beamtin wurde befördert. 3 Personen wurden im Laufe des Jahres innerhalb des Landesarchivs umgesetzt. 12 Anwärter bzw. Referendare wurden neu eingestellt, 4 im Rahmen der Ausbildung abgeordnet, 3 haben den Vorbereitungsdienst erfolgreich abgeschlossen.

2 Mitarbeiter konnten ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern, 5 Mitarbeiter ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Am 16. und 17. März stellte Abteilung 1 zusammen mit Kollegen aus den Abteilungen 5 und 7 den Beruf des Archivars auf der Messe „Horizon - die messe für studium und abiturientenausbildung“ im Haus der Wirtschaft in Stuttgart vor. Mehr als 100 Gespräche

wurden an diesem Wochenende geführt. Dabei wurde bei vielen Schülern und jungen Berufstätigen, die sich über aktuelle Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten informierten, Interesse für eine Ausbildung im Archiv geweckt. Tipps und Informationen für eine Bewerbung beim Landesarchiv wurden mit auf den Weg gegeben. Außerdem informierten sich mehrere Lehrkräfte über das pädagogische Angebot des Landesarchivs. 2013 wurde 57 Mitarbeiter(inne)n die Teilnahme am Deutschen Archivtag und an anderen Fortbildungsveranstaltungen ermöglicht. 7 Bedienstete besuchten Seminare der Führungsakademie im Rahmen der Einführungsfortbildung, mehrere Bedienstete nahmen an zentralen Fachveranstaltungen der Abteilung 9 teil. Zwei weitere Inhouse-Fortbildungen, nämlich ein Seminar für Personalräte und ein Workshop "Gehörlosigkeit und Kommunikation" für die Mitarbeiter des Grundbuchzentralarchivs, wurden von der Verwaltungsabteilung organisiert.

Notfallvorsorge und Gebäude

Zur Reduzierung der Gefahren für das Archivgut, die bei der 2011 durchgeführten standardisierten Risikoanalyse zu Tage getreten waren, wurden im Zusammenwirken mit den Archivabteilungen und den örtlichen Bauämtern weitere geeignete Maßnahmen unternommen. Hinzuweisen ist v.a. auf die Erneuerung der Brandmeldezentrale im Staatsarchiv Wertheim, die Erneuerung des veralteten und störanfälligen Stromnetzes im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein sowie die Gründung eines Notfallverbands der Kultureinrichtungen in Stuttgart.

Der barrierefreie Umbau der Zentrale des Landesarchivs (Eugenstr. 7) wurde mit der Inbetriebnahme des Außenaufzugs weitestgehend abgeschlossen.

Zusammen mit dem Wissenschaftsministerium konnte erreicht werden, dass das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft das Amt Ludwigsburg des Landesbetriebs Vermögen und Bau beauftragt hat, ausführlich zu untersuchen, wie der anerkannte Bedarf des Staatsarchivs Ludwigsburg an zusätzlichen Magazinflächen gedeckt werden kann. Neben einer Mietlösung soll auch die bauliche Erweiterung des Staatsarchivs mittels einer Machbarkeitsstudie geprüft werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde die kommunikationstechnische Infrastruktur weiter verbessert, insbesondere im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein, wo das Datennetz erweitert, die Telefonanlage erneuert und eine Gegensprechanlage installiert wurden.

Digitalisierung von Archivgut

Zur weiteren Umsetzung der Digitalisierungsstrategie des Landesarchivs wurden auch 2013 gemeinsam mit anderen Abteilungen zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, v.a.

- Beschaffung je eines A2-Aufsichtscanners für die Standorte Ludwigsburg, Karlsruhe, Neuenstein und Stuttgart
- Inbetriebnahme eines Rollfilmscanners im Institut für Erhaltung, woraufhin – zunächst im Pilotbetrieb – zahlreiche Mikrofilme digitalisiert und ein abteilungsübergreifender Laufzettel zur standardisierten Abwicklung von Filmdigitalisierungen konzipiert wurden.
- Weiterführung der Retrokonversion von Findmitteln und der Digitalisierung von Archivgut, u.a. mit Sondermitteln aus den Programmen „Hochschule 2012 / Hochschulpakt 2020“

In Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Landesarchivs und mit externen Partnern begann im Juni das DFG-Projekt „Digitalisierung archivalischer Fotobestände“.

Die Tätigkeitsschwerpunkte lagen 2013 auf der Vorbereitung von Digitalisierungsmaßnahmen (u.a. durch Vergabeverfahren), der Entwicklung idealtypischer Workflows und Überlegungen für ein Web-2.0- bzw. Crowdsourcing-Konzept.

Informationstechnologie, digitale Dienste

Die Informationssysteme des Landesarchivs wurden insbesondere durch die nachstehenden Maßnahmen ausgebaut:

- Zentralisierung der Applikationsserver und des digitalen Magazins DIMAG des Landesarchivs im Landeszentrum für Datenverarbeitung (LZfD): Aufnahme des Echtbetriebs für alle Abteilungen
- Erarbeitung eines Konzepts zu einer standortübergreifenden Windows-Domain für das Landesarchiv
- Entwicklung eines Moduls zur Präsentation und Recherche von Daten der Binnenerschließung sowie Erweiterung der Funktionen zur Bildpräsentation im Online-Findmittelsystem OLF
- Weiterentwicklung der Variante G-OLF für das Grundbuchzentralarchiv
- Weiterentwicklung des digitalen Grundaktenarchivs G-DIMAG in Abstimmung mit der Justizverwaltung
- Weiterentwicklung des digitalen Magazins DIMAG in Entwicklungspartnerschaft mit dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns
- Vorbereitung von DIMAG-Kooperationen mit den kommunalen Rechenzentren und den Staatsarchiven der „Nordländer“ Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein

Fortgesetzt wurde die Erarbeitung eines umfassenden Datensicherheits- und Datenschutzkonzepts.

Das landeskundliche Informationssystem „LEO-BW – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online“ (www.leo-bw.de) ging Anfang des Jahres in den Regelbetrieb über und erhielt erste funktionale und technische Verbesserungen, v.a. beim Workflow zur Datenübernahme (Ingest). Die Nutzerzahlen steigen weiterhin, außerdem weisen andere Internetdienste wie z.B. Wikipedia zunehmend mit Links auf LEO-BW hin. Als neue Datenlieferanten und Kooperationspartner konnten das Netmuseum der Landesstelle für Museumsbetreuung, die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, das Technoseum – Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim sowie die Abteilung Landesgeschichte der Universität Stuttgart gewonnen werden.

Das von der DFG geförderte „Wasserzeichen-Informationssystem Deutschland“ (www.wasserzeichen-online.de) erhielt in der laufenden zweiten Förderphase u.a. technische Erweiterungen wie neue Eingabefelder (Papiermühlen und -müller), Verlinkungsmöglichkeiten auf beliebige externe Webseiten (z.B. Gemeinsame Normdatei der Deutschen Nationalbibliothek) und eine verbesserte Suchfunktion. Die Mehrsprachigkeit wurde vorbereitet, die Übersetzung zu einem großen Teil schon durchgeführt.

Die „Deutsche Digitale Bibliothek“ (DDB, www.deutsche-digitale-bibliothek.de) wurde in diesem Jahr um verschiedene Komponenten (u.a. Freischaltung eines API sowie Personalisierungsfunktionen) erweitert, um das Portal im Frühjahr 2014 von der Beta-Version in die Vollversion überführen zu können. An den Arbeiten zur DDB beteiligte sich die Verwaltungsabteilung des Landesarchivs durch die

- Mitgliedschaft im Vorstand des Kompetenznetzwerks
- Mitarbeit in mehreren Arbeitsgruppen des Kompetenznetzwerks und den

- Betrieb der Fachstelle Archiv der DDB zur Unterstützung des Ingests von archivischem Content

Als spartenspezifische Sicht auf die DDB wird in einem DFG-Projekt das Archivportal-D aufgebaut (www.archivportal-d.de). 2013 standen neben der Konzeption der Portaloberfläche (Design und Funktionalitäten) die Datenakquise und die Aufbereitung der bereitgestellten Daten im Mittelpunkt. Auf dem Deutschen Archivtag in Saarbrücken und auf anderen Veranstaltungen wurde das Projekt vorgestellt und beworben, teilweise anhand eines bereits existierenden Prototyps des Portals.

Im Kontext der immer größer werdenden Bedeutung von Online-Portalen vertritt Abteilung 1 das Landesarchiv in einer Arbeitsgruppe staatlicher und kommunaler Archive zur Erarbeitung standardisierter Austauschformate. Unter der Leitung von Abteilung 1 erarbeitete und veröffentlichte diese Gruppe eine weitere Version („EAD(DDB) 1.1“) des Profils EAD(DDB) und begann mit den Arbeiten zu einem archivischen METS-Profil. Das Drittmittelprojekt zum „Mahlerey-Kabinett“ der Karoline Luise von Baden (1723 – 1783) wurde von der Volkswagenstiftung bewilligt. Von Seiten der Verwaltungsabteilung wurde mit der Entwicklung eines Erschließungs- und Präsentationsmoduls begonnen, mit dem die im Projekt entstehenden Erschließungsdaten und die zugehörigen Digitalisate erfasst und präsentiert werden können.

Das von der Universität Freiburg initiierte Projekt zur funktionalen Langzeitarchivierung digitaler Daten (bwFLA), an dem auch die Abteilung Verwaltung beteiligt war, wurde 2013 erfolgreich abgeschlossen (vgl. <http://bw-fla.uni-freiburg.de>).

Abteilung 2: Fachprogramme und Bildungsarbeit

Seit 2013 sind die großen Projekte Grundbuchzentralarchiv und LEO-BW – das digitale landeskundliche Informationssystem – neue Daueraufgaben des Landesarchivs.

Beim Digitalen Landesarchiv konnte im Mai zusammen mit den Abteilungen 1 und 5 eine neue DIMAG-Version freigegeben werden. Mit den im Digitalen Archiv Nord (DAN) zusammengeschlossenen staatlichen Archivverwaltungen der Länder Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein wurde eine Zusammenarbeit mit dem Ziel einer Entwicklungspartnerschaft in die Wege geleitet. Die Gespräche mit den baden-württembergischen Kommunalarchiven und den regionalen Rechenzentren wurden fortgesetzt.

Die im Projekt „Heimerziehung 1949–1975“ begonnene Unterstützung für ehemalige Heimkinder wurde fortgesetzt. In den meisten Fällen war es möglich, Nachweise früherer Heimunterbringungen zu erbringen, mit denen die Betroffenen Ansprüche beim Entschädigungsfond geltend machen können. Die Heimliste wurde überarbeitet, eine Übersicht einschlägiger Bestände im Landesarchiv konnte erstmalig ins Internet eingestellt werden.

Das baden-württembergische Projekt im Rahmen des Produktivpiloten „Digitalisierung von archivalischen Quellen“ ist angelaufen. Die Vorbereitung der Digitalisierungsmaßnahmen in den Häusern incl. der Ausschreibungen ist abgeschlossen. Zu allen Arbeitspaketen konnten erste Ergebnisse vorgelegt werden.

Bei der Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Stefan Mappus wurde das Landesarchiv vom Staatsministerium gebeten, die archivrechtlichen Aspekte einzubringen. Im – noch nicht rechtskräftigen – Urteil des VG Karlsruhe vom Juni 2013 sind diese Aspekte vollinhaltlich gewürdigt worden.

Für das MWK wurden Projektvorschläge zur Unterstützung des Staatsarchivs und des Archivs der evangelischen Kirche in Hermannstadt/Sibiu, Rumänien erarbeitet.

DFG Projekt

Im DFG-Projekt „Digitalisierung und Entwicklung neuer Nutzungsmöglichkeiten von archivalischen Fotobeständen“ wurden im Arbeitspaket 1 bereits idealtypische Workflows für die Digitalisierung von Fotomaterialien erstellt. Die Auftragsvergabe ist erfolgt, die Erprobung unterschiedlicher Scanverfahren ist angelaufen. Im Arbeitspaket 2 wurde durch eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe ein Konzept zur Erprobung von Crowdsourcing-Methoden bei Archivgut erarbeitet, das in einem Pilotprojekt mit dem Verein für Computergenealogie getestet wird. Für das dritte Arbeitspaket wurde gemeinsam mit dem Bundesarchiv eine archivische Strategie zur Verwendung von Persistent Identifiern (PI) entwickelt. Für die im Arbeitspaket 4 vorgesehene Klärung von Rechtsfragen bei Fotobeständen in archivischen Online-Findmitteln wurden erste Ideen entwickelt.

LEO-BW

Mit der Abnahme des Gesamtsystems im letzten Jahr erfolgte eine Eingliederung des Projekts LEO-BW in den Regelbetrieb des Landesarchivs Baden-Württemberg. Die Pflege des Informationssystems incl. des Ausbaus verschiedener Funktionalitäten wird als Daueraufgabe wahrgenommen. Die Datenbasis wurde 2013 um 200.000 Datensätze auf 1,6 Millionen Objekte erhöht.

Die Entwicklung der Nutzerzahlen ist weiterhin sehr erfreulich und erreichte im November mit 65.000 Besuchern pro Monat einen neuen Höchststand. Inzwischen wird auf externen Internetseiten mit über 10.000 Links auf Inhalte von LEO-BW verwiesen. Als neue Partner konnten neben dem *Netmuseum* der Landesstelle für Museumsbetreuung in 2013 die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, das Technoseum – Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim und die Abteilung Landesgeschichte der Universität Stuttgart gewonnen werden. Darüber hinaus wurden mit weiteren Einrichtungen, die Interesse an einer Kooperation signalisiert haben, Verhandlungen aufgenommen.

Im Verlauf des Jahres wurde der redaktionelle Bereich von LEO-BW um mehrere Rubriken erweitert. „Landeskunde im Unterricht“ bietet eine nach Epochen und Themen gegliederte Übersicht über Unterrichtsmodule und aufbereitete Quellenmaterialien des Landesarchivs, des Landesbildungsservers bzw. der Initiative „Landeskunde Baden-Württemberg“. Für die Rubrik „Wissenswertes“ wurden zahlreiche im Umfeld der Landesbeschreibung entstandene Artikel zu den Themenbereichen „Wirtschaft und Technik“, „Kultur und Brauchtum“, „Kunst und Architektur“ sowie „Sozialgeschichte“ redaktionell überarbeitet und illustriert.

LEO-BW wird als verlässliche Internetquelle zunehmend im Bildungsbereich genutzt. Daher wurde LEO-BW für diese Zielgruppe auf Tagungen, Fortbildungen und Veranstaltungen mit seinen Grundfunktionalitäten und Möglichkeiten des Einsatzes im Schulunterricht vorgestellt. Es wurden Begleitmaterialien erstellt, die auf dem Bildungsserver abrufbar sind. Handreichungen für eine verbesserte Nutzerführung sind über das Online-Portal abrufbar.

Grundbuchzentralarchiv

Das Jahr 2013 war das erste Jahr des Normalbetriebs im Grundbuchzentralarchiv. Auswirkungen zeigt nun vor allem das geplante Vorziehen der Einlagerung von württembergischen Grundbuchunterlagen. Dafür werden parallel zum Betrieb die benötigten Magaziinflächen im Gebäude erstellt; die baubedingten Belastungen sind in allen Bereichen spürbar. Gleichzeitig wurden alle Arbeitsprozesse evaluiert, die EDV optimiert und die notwendigen Planungen begonnen, um die 2015-2017 erheblich ansteigenden Massen bewältigen zu können.

Die eingelieferten Altbestände sollen über das Onlinefindmittelsystem des Landesarchivs im Internet zugänglich gemacht werden. Dafür wurden Vorarbeiten erledigt. Wesentlich aufwendiger als erwartet gestaltete sich die Archivierung der Altbestände vor 1900, da die Reform des Grundbuchwesens bei manchen Kommunen zu Unsicherheiten bezüglich des Umgangs mit diesen Beständen führte. Intensive Kontakte mit den Organisationen der Kommunalarchive (66. Sitzung der AG Kreisarchive im Juni, Sitzung mit Vorstand der AG Archive im Städtetag Baden-Württemberg im Juli) trugen zur Information bei. Inzwischen sind die Kommunalarchive im Vorfeld einer Grundbuchamts-eingliederung stärker eingebunden. Irrläufer an das GBZA werden an die jeweils zuständigen Archive abgegeben.

In enger Abstimmung mit der Justizverwaltung erfolgt eine Beratung bei geschädigten Grundbuchunterlagen (Schimmel u.ä.) vor Ort; einzelne Maßnahmen wurden vom GBZA organisiert.

Insgesamt wurden 2013 12.748 lfd.m bzw. 917.294 Unterlagen erfasst, verpackt und eingelagert. Ende 2013 verfügte das GBZA somit über 21.925 lfd.m bzw. 1.738.990 Unterlagen. Zum Regelbetrieb zählt der Ausleihverkehr, der 2013 auf 43.000 Aushebungen (knapp 3.600 im Monat) anwuchs.

Digitales Landesarchiv

2013 standen im Digitalen Landesarchiv die Erarbeitung einer neuen DIMAG-Version, der Ausbau der Kooperationen mit dem Digitalen Archiv Nord und den Kommunalarchiven und das Thema der Persistent Identifier im Vordergrund. DIMAG wurde grundlegend überarbeitet. Mit den Kollegen in den Abteilungen 1 und 5 sowie in Hessen und Bayern wurde ein Testkonzept erarbeitet und gemeinsam umgesetzt. Ende Mai konnte die neue Version freigegeben werden. Kennzeichen der neuen Version sind unter anderem eine SOAP-Schnittstelle, eine differenzierte Rechteverwaltung und der Ausbau der Mandantenfähigkeit. Zusammen mit Abteilung 1 und dem Bundesarchiv wurde ein Konzept für Persistent Identifier entwickelt, das sowohl bei der Internetveröffentlichung genuin digitaler und digitalisierter Archivalien als auch bei deren Bestandserhaltung Verwendung finden könnte. Es kann von Archiven unterschiedlichster Größe und Struktur übernommen werden. Das Konzept wurde der Nationalbibliothek zur weiteren Abstimmung zugesandt. Eine Reaktion steht noch aus. Das Projekt bwFLA wurde erfolgreich abgeschlossen. DIMAG wäre dadurch in der Lage, auch Archivalien zu archivieren, die mittels Emulationsstrategie erhalten werden sollen. Unter Beteiligung des Landesarchivs konnte bei nestor ein Zertifizierungsangebot für digitale Archive nach der DIN-Norm 31644 veröffentlicht werden.

Überlieferungsbildung

Die Überarbeitung des Bewertungsmodells zu „Vertikale und horizontale Bewertung der Unterlagen der Vermessungsämter in Baden-Württemberg“ konnte unter Federführung von Abt. 5 abgeschlossen und ins Internet eingestellt werden. Die Übernahme der Grundbuchunterlagen wurde archivfachlich begleitet. Die Anbietungspflicht bei E-Mails und Personalakten wurde rechtlich geprüft. Im April fand eine Sondersitzung der AGÜ statt, in der die Mitglieder der AG im Einsatz von Datenbanken geschult wurden. Die reguläre Sitzung der AGÜ folgte dann im Oktober. Auch 2013 stimmte sich Abteilung 2 mit den zuständigen Gremien der Kreis- und Stadtarchive ab. Die Gespräche mit der AOK Baden-Württemberg zur Archivierung gemäß § 8 Landesarchivgesetz stehen nun kurz vor ihrem Abschluss. Mit dem Archiv des Französischen Außenministeriums fanden im Frühsommer erste Verhandlungen statt, um die in Paris lagernden Teilbestände der Spruchkammerakten im LABW zugänglich machen zu können.

Erschließung und Digitalisierung

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Retrokonversion von archivischen Findmitteln“ wurden umfangreiche Projekte für das Generallandesarchiv Karlsruhe, das Staatsarchiv Freiburg sowie für das Staatsarchiv Ludwigsburg mit Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein genehmigt. Nach Abschluss der derzeit in allen Archivabteilungen laufenden Projekte können Neuanträge gestellt werden. Die Zusammenstellung ausgewählter Bestände für Digitalisierungsprojekte konnte für das DFG-Projekt „Digitalisierung von Fotobeständen“, die Planung von Digitalisierungsmaßnahmen aus Mitteln der Hochschulförderung sowie für Projekte der Stiftung Kulturgut gewinnbringend genutzt werden.

Nutzung

Zur Verhinderung von Diebstählen in den Lesesälen wurde mit den Archivabteilungen ein Maßnahmenbündel festgelegt, das abhängig von den räumlichen Gegebenheiten

umgesetzt wird. Dazu gehören die strikte Beachtung der Lesesaalordnung, mögliche Umstellungen in den Lesesälen und die Anbringung von Überwachungskameras. Für die Weiterentwicklung der Nutzerberatung im Netz wurde die Entwicklung von Rechercheführern zu wichtigen Themen und Archivaliengattungen überdacht. Online-Zugänge zum Archivgut des Landesarchivs wurden auf dem Deutschen Genealogentag präsentiert.

Archivpädagogik

Die 14. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik am 15. März 2013 war mit knapp 140 Teilnehmern aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus Österreich und der Schweiz sehr gut besucht. Sehr ausgeglichen war in diesem Jahr das Verhältnis von Pädagogen und Archivaren unter den Teilnehmern; das Thema hatte beide Gruppen in gleicher Weise angesprochen. Werner Heil vom Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung in Stuttgart führte mit „Der Erste Weltkrieg im kompetenzorientierten Unterricht“ ein, dem Workshops folgten, die aufgrund der hohen Teilnehmerzahl allerdings etwas an ihrem interaktiven Charakter einbüßten. Beim „Markt der Möglichkeiten“ präsentierten sich am Nachmittag zwei Schulen, sechs Archive und fünf Kultureinrichtungen bzw. Förderorganisationen, darunter das Deutsche Tagebucharchiv in Emmendingen, das Landesarchiv Baden-Württemberg, die Stadtarchive Bielefeld, Bietigheim-Bissingen, Gescher und Speyer, das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, der Landschaftsverband Rheinland, der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, das Wehrgeschichtliche Museum Rastatt sowie das Freiburger Netzwerk Geschichte. Besucher aus Schul- und Archivreich konnten Impulse und Ideen für Projekte aufgrund des direkten Austauschs zwischen Lehrern und Archivaren von der Tagung mitnehmen. Die vom Landesarchiv im *Beirat Kulturelle Bildung* von Kultusministerium und Wissenschaftsministerium eingebrachten Interessen der Archive wurden von beiden Ministerien akzeptiert und sind in die im Dezember veröffentlichten „Empfehlungen zur kulturellen Bildung“ eingeflossen. Zur Umsetzung dieser Empfehlungen in Bildungspläne wurden erste Gespräche mit Vertretern der Schulverwaltung geführt.

Öffentlichkeitsarbeit / Publikationen / Wanderausstellungen

Im Jahr 2013 sind die beiden Hefte der Archivnachrichten Nr. 46 und 47 mit den Schwerpunkten „Geschafft – Arbeit im Archiv“ (zum Jubiläum 150 Jahre AfD) und „Farbe im Archiv“, das bereits nach drei Monaten vergriffen war, erschienen. Weiter erschienen:

Das neue Handwerk. Digitales Arbeiten in kleineren und mittleren Archiven. Vorträge des 72. Südwestdeutschen Archivtags am 22. und 23. Juni 2012 in Bad Bergzabern. Herausgegeben von Kai Naumann und Peter Müller. 2013. 91 Seiten.

Zeitgeschichte, Archive und Geheimschutz. Herausgegeben von Rainer Hering und Robert Kretschmar. 2013. 72 Seiten.

Archive der Freiherren von Degenfeld-Neuhaus und Gemmingen-Hornberg-Babstadt. Urkundenregesten 1439 bis 1902. Bearbeitet von Martin Burkhardt (Inventare der nichtstaatlichen Archive 39). 2013. 242 Seiten

Digitale Archivierung in der Praxis. 16. Tagung des Arbeitskreises „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“ und nestor-Workshop „Koordinierungsstellen“. Herausgegeben von Christian Keitel und Kai Naumann. (Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung A 24). 2013. 321 Seiten

Vorderösterreichisches Appellationsgericht und Vorderösterreichische Landrechte 1782-1805. Bearbeitet von Peter Steuer und Konrad Krimm. (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Band 50/10). 2012. 356 Seiten

Von Goldmachern und Schatzsuchern. Alchemie und Aberglaube in Württemberg. Katalog zur Ausstellung. Bearbeitet von Andrea Heck. 2013. 72 Seiten.

175 Jahre Eisenbahn am Oberrhein. „Baden wird ein Weltmarktplatz werden“. Begleitband zur Ausstellung des Generallandesarchivs Karlsruhe 2013. Bearbeitet von Martin Stingl. 2013. 112 Seiten.

Barbara Gonzaga: Die Briefe / Le Lettere (1455-1508). Bearbeitet von Christina Antenhofer, Axel Behne, Daniela Ferrari, Jürgen Herold und Peter Rückert. Übersetzung von Valentina Nucera. 2013. 492 Seiten.

Die Wanderausstellung „Erinnern und Versöhnen. Hitlers Verbrechen“ wurde im Herbst im Städtischen Museum Lahr, Villa Jamm präsentiert.

Heimerziehung

Das Projekt „Archivrecherchen und historische Aufarbeitung der Heimerziehung zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg“ wurde erfolgreich weitergeführt. Dabei stieg die Zahl der Nachfragen kontinuierlich an: Bis zum Jahresende wurden Anfragen von über 350 ehemaligen Heimkindern bearbeitet. Ein großer Teil der Betroffenen wurde dabei persönlich bei der biografischen Aufarbeitung intensiv betreut und begleitet. Sowohl die Zahl der Anfragen als auch deren Komplexität nimmt stetig zu – beides Ergebnis der durchweg positiven Wahrnehmung des Projekts durch die Betroffenen. Die Übersicht über die zwischen 1949 und 1975 in Baden-Württemberg bestehenden Heime wurde aktualisiert. Im Oktober wurde außerdem die erste Version eines sachthematischen Inventars im Internet für die Nutzung bereitgestellt; diese Übersicht über die einschlägigen Bestände des Landesarchivs zum Thema Heimerziehung bietet Betroffenen und Interessierten Unterstützung bei der Eigenrecherche.

Kulturgutschutz

Im Jahr 2013 wurden die Gespräche mit Vertretern von Adelsarchiven intensiviert.

Für die landesweite Umsetzung der europäischen Hochwasserrichtlinie wurde mit dem Landesamt für Denkmalpflege die Eintragung der baden-württembergischen Archivstandorte in die Hochwassergefahrenkarten organisiert.

Die Arbeitsgruppe des BKM für ein neues Kulturgutschutzgesetz, in der das Landesarchiv vertreten ist, hat ihre Arbeit nach der Bundestagswahl wieder aufgenommen.

Das Südwestdeutsche Archiv für Archivtektur und Ingenieurbau (saai) und das Archiv Soziale Bewegung Freiburg (asb) wurden vielfältig archivfachlich beraten.

Abteilung 3: Staatsarchiv Freiburg

Arbeitsschwerpunkte

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Staatsarchivs Freiburg stand im Jahre 2013 die Mitwirkung an der grenzüberschreitenden Wanderausstellung „Menschen im Krieg. 1914-1918 am Oberrhein“. Dazu gehörte die Vorbereitung und Durchführung des grenzüberschreitenden Auftaktkolloquiums mit demselben Titel, dessen Erfolg sich an der guten Anzahl der Teilnehmer und der positiven Resonanz in den Printmedien diesseits und jenseits des Rheins ablesen ließ.

Mit der Zuweisung einer Stelle im Gehobenen Dienst für das Sachgebiet „Übernahme und Erschließung Digitaler Unterlagen („natural born digitals)“ erhielt das Staatsarchiv Freiburg personelle Verstärkung

Auch 2013 wurden in den Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Erschließung und Konservierung von Beständen sowie Online-Konversion von Findmitteln – gute Ergebnisse erzielt. Im Projekt Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände konnten durch das Verzeichnungsteam die Teilprojekte Kehl und Lahr abgearbeitet werden. Weitere umfangreiche Erschließungsleistungen konnten im Bereich der Justiz (Staatsanwaltschaften, Restitutionskammern bei den Landgerichten) und im Bereich der Domänenämter erzielt werden.

Das Kulturgutstiftungsprojekt zur Erschließung von Nachlässen südbadischer Persönlichkeiten erfuhr nach einer längeren Unterbrechung seine Fortsetzung (50%-Teilzeitstelle). Hier konnten weitere wichtige Nachlässe erschlossen und zusammen mit den in diesen Nachlässen vorhandenen Fotos ins Internet eingestellt werden. Das Kulturgutstiftungsprojekt „Digitalisierung abweichender Dokumentationswerte“ wurde begonnen und die ersten Arbeitsergebnisse ins Internet eingestellt, die auch schon die Aufmerksamkeit des Publikums erreicht hat, was die Online-Zugriffe belegen.

Im Bereich Archivischer Denkmalschutz konnte die „Dauerbaustelle“ Nebenarchiv der Freiherren von Ow-Wachendorf in Buchholz durch die Einlagerung des noch vorhandenen Archivguts im Staatsarchiv Freiburg weitgehend abgeschlossen werden. Eine vertragliche Regelung wird in 2014 folgen. Kontakte zur Sicherung und Übernahme weiterer wichtiger Adelsarchive haben sich in 2013 intensiviert.

Die Gespräche über das Projekt Verbundarchiv wurden mit Unterstützung der Politik fortgeführt, ohne dass sich jedoch bisher ein konkretes Ergebnis abzeichnen würde.

Auch in 2013 bestätigen die Zugriffe (inkl. PDF-Angebote) auf die Online-Angebote des Staatsarchivs Freiburg die Schwerpunktbildung der Abteilung bei der Erschließung und Digitalisierung bestimmter Bestände. Daraus erklärt sich auch die erneute Zunahme der traditionellen Nutzung, die – wie aus vielen elektronischen Anfragen geschlossen werden kann – in direktem Zusammenhang mit den im Internet vorhandenen Erschließungsinformationen steht.

Kurz vor dem Jahreswechsel konnte einer Gruppe lybischer Archivare bei ihrem Besuch im Staatsarchiv Freiburg das baden-württembergische Archivwesen und die Standards der Archivpraxis vorgestellt werden.

Abteilung 4: Generallandesarchiv Karlsruhe

Das Jahr 2013 im Überblick

Das Generallandesarchiv Karlsruhe war 2013 wieder stark in Bewegung: Ausstellungen wurden realisiert bzw. für die Jahre 2014 und 2015 vorbereitet; langfristig angelegte Erschließungsprojekte wurden planmäßig fortgeführt. Von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, erfolgten umfangreiche Umzugsmaßnahmen im Magazinbereich. Neu bewilligte Drittmittelprojekte, die durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg und erstmals durch die VolkswagenStiftung finanziert werden, eröffnen wichtige Spielräume im Korsett der eng begrenzten Ressourcen. Die wachsenden Angebote im Angebot der Online-Findmittel führen zu verstärkter Resonanz, gerade für den Bereich der zeitgeschichtlichen, aber auch der biografischen Forschungen. Die Rückgriffe auf die Überlieferung des XIV. Armeekorps sind im Vorfeld des Gedenkjahrs 2014 stark angestiegen. Der attraktive Neubau wurde für vielfältige Veranstaltungen genutzt, die zur weiteren Verankerung des Generallandesarchivs im Karlsruher Kulturleben führten. Die Kooperation mit der Staatlichen Kunsthalle im Hinblick auf das Stadtjubiläum 2015 lief ab Sommer 2013 voll an.

Die Beziehungen in das Elsass wurden in drei aktuellen Projekten vertieft. Das zweisprachige Ausstellungsprojekt „Menschen im Krieg 1914–1918 am Oberrhein / Vivre en temps de guerre des deux cotés du Rhin 1914–1918“ (in Kooperation mit dem Staatsarchiv Freiburg und den Archives Départementales du Haut-Rhin) besitzt dabei zentrale „Leuchtturm-Funktion“: die deutsch-französische Wanderausstellung gewann in den letzten Monaten ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal, insofern sie als einziges Projekt den Anspruch formuliert, über die nationalen Grenzen hinweg eine gemeinsame Sicht auf die Jahre 1914–1918 zu entwickeln. Große Aufmerksamkeit in den Medien und der Politik lassen eine hohe Resonanz in der Öffentlichkeit erwarten (Eröffnung 28. März 2014 in Gegenwart des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg und dem Botschafter der Republik Frankreich).

Magazinumzug und Baumaßnahmen

Der Umzug von insgesamt 12 km Akten aus dem Nordmagazin und dem Außenmagazin bei der Badischen Landesbibliothek in das neue Magazin des Erweiterungsbaus stellte sicherlich den logistischen Höhepunkt des Jahres 2013 dar. Dazu gehörte auch die Zusammenfassung aller Kartenbestände im neuen Kartenmagazin, die bislang über alle Magazine zerstreut waren. Der Umzug der insgesamt 1.500 mit Planunterlagen belegten Schubladen wurde in eigener Regie unter Beteiligung von Arbeitskräften einer Zeitarbeitsfirma bewerkstelligt. Die neuen, großzügigen Magazinmöglichkeiten wurden zudem genutzt, die alten Magazinverhältnisse neu zu strukturieren. Dazu gehörte auch die Einrichtung einer fachgerechten Lagermöglichkeit für überformatige Karten und Pläne. Desweiteren wurde ein separater, nur mit gesondertem Schlüssel zu öffnender Raum für besonders sensible Unterlagen eingerichtet. Die durch externe Faktoren bestimmte Verzögerung beim Umbau des Nordmagazins bringt das Generallandesarchiv in den nächsten Jahren wieder in räumliche Bedrängnisse: fehlende Magazinflächen verhindern eine verstärkte Überlieferungsbildung.

Service – Nutzung

Die Besucherzahlen in den Lesesälen bewegten sich – trotz der Beeinträchtigungen durch die Magazinumzüge - auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Die wachsende Bedeutung zeitgeschichtlicher Forschungen schlägt sich in der Zahl der Sperrfristenverkürzungen nieder, die sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt hat (20:51). Die im Landesarchiv diskutierten Maßnahmen zur Verbesserung des Diebstahlschutzes

in den Lesesälen wurden geprüft, und ihre Umsetzung zum 1. Januar 2014 in die Wege geleitet. Die räumliche Situation im Neubau gewährleistet bereits ein hohes Niveau an Sicherheit. Neu eingeführt wurde eine Ausgangskontrolle. Außerdem wurde die Lesesaalaufsicht um einen zweiten Arbeitsplatz erweitert, um temporäre Ablenkungen der Hauptaufsicht durch Benutzer bei der Archivalien- und Mikrofilmausgabe, der Ausweisausgabe und aufgrund von Hilfestellungen bei der Bedienung der technischen Geräte ausgleichen zu können.

Die Aktenversendungen zu amtlichen Zwecken bereiteten aus personellen Gründen erhebliche Probleme. Die nach jahrelangen Vorbereitungen erfolgte einvernehmliche Rückgabe der am stärksten nachgefragten jüngeren Nachlass- und Teilungsakten sowie Verträge des Notariats Schwetzingen erbrachte die erhoffte Milderung.

Die Erfassung des Katalogs der landeskundlichen Bibliothek des GLA geht gut voran: 2013 wurden rd. 7.000 Titel in den OPAC aufgenommen; die Fortführung des Projekts ist allerdings davon abhängig, in welchem Umfang qualifizierte Mitarbeiter im Rahmen von bezuschussten Arbeitsverhältnissen zur Verfügung stehen.

In zahlreichen Ausstellungen wurden Exponate aus dem GLA präsentiert: 121 Leihgaben gingen an 21 Ausstellungsorte. Für das Jahr 2014 liefen die Vorarbeiten für zahlreiche Ausleihen an (z.B. Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe).

Bilden, verwalten und erhalten von Archivgut

Im Rahmen des Aussonderungsprojekts beim Regierungspräsidium Karlsruhe wurde die Aussonderung des Bereichs Gesundheit der Abteilung 2 „Wirtschaft, Raumordnung, Bau-, Denkmal- und Gesundheitswesen“, ebenso der Abteilung „Landwirtschaft, ländlicher Raum, Veterinär- und Lebensmittelwesen“ abgeschlossen. Eine Notübernahme der Unterlagen der Staatlichen Musikhochschule Karlsruhe sowie deren unmittelbar anschließende Erschließung sicherte die Unterlagen aus der unmittelbaren Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre und machte diese zugleich nutzbar.

Die Übernahme von über 1.000 Verzeichnungseinheiten beim Bismarck-Gymnasium konnte durch ein damit verbundenes Erschließungsprojekt mit einer ehemaligen Schülerin dieser Schule auch mit einem Bericht in den Badischen Neuesten Nachrichten öffentlichkeitswirksam präsentiert werden.

Das seit Jahren in den Sommerferien mit Schülern und studentischen Hilfskräften praktizierte Projekt der Urkundenneupackung wurde erfolgreich fortgesetzt.

Erschließung

Im Bereich der Erschließung wurden die mittel- und langfristig angelegten Projekte erfolgreich fortgesetzt. Drittmittelprojekte, die durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die VolkswagenStiftung finanziert werden, besitzen aufgrund der engen Personalkapazitäten eine zentrale Bedeutung.

Im Bereich der Überlieferung des Alten Reichs wurde die Retrokonversion der Findmittel zu den zentralen Urkundenbeständen fortgeführt. Die von der DFG geförderte Erfassung der Regesten des Bestandes 5 (Konstanz-Reichenau) startete im Sommer 2104. Die Provenienzbestimmung der Beraine (Bestand 66) wurde fortgeführt. Die Endredaktion und Online-Stellung älterer Findmittel ging voran (Bestände 42, 72, 125, 203). Die Retrokonversion der Findmittel zu den wichtigen Überlieferungen der badischen Ministerien wurde ebenfalls mit Unterstützung der DFG fortgeführt. Nach Abschluss der Arbeiten an den Findmitteln für das Innen- und Justizministerium im Herbst 2012 wurde im Sommer 2013 mit der Bearbeitung der Findmittelkarteien für das Kultus- und Staatsministerium begonnen; diese sehr umfangreiche Maßnahme wird ebenfalls durch die DFG finanziert.

Im Rahmen des groß angelegten Erschließungsprojekts zu den Beständen des XIV. Armeekorps für die Zeit des Ersten Weltkriegs, das im Gedenkjahr 2014 abgeschlossen sein wird, wurden zahlreiche Findmittel zu einzelnen Truppenteilen redaktionell abschließend bearbeitet. Zusammen mit den digitalisierten Fotos beginnt rechtzeitig zum Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs deren sukzessive Online-Stellung. Planmäßig konnte im Sommer die Erschließung der Spruchkammern Buchen und Schwetzingen abgeschlossen werden. Damit sind von den insgesamt 15 regionalen Spruchkammern sechs sachgerecht erschlossen und magazingerecht verpackt. Ebenfalls hervorzuheben ist der Abschluss der Verzeichnungs- und Verpackungsarbeiten des rd. 4.000 Akten umfassenden Bestands Lastenausgleich des Regierungspräsidiums Karlsruhe (rd. 50 lfd. m). Dieser Bestand dokumentiert zum einen die Verwaltung der Flüchtlinge im Raum Karlsruhe in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Zudem konnte damit ein weiterer Aufgabenbereich des Regierungspräsidiums Karlsruhe gemäß der festgelegten Arbeitsplanung im Rahmen des Erschließungsprojekts Regierungspräsidium Karlsruhe erfolgreich abgearbeitet werden. Die seit 2009 laufende Erschließung der Überlieferung der Staatsanwaltschaften (insg. über 400 lfd. m) wurde abgeschlossen, soweit das bei Beständen mit laufenden Neuzugängen möglich ist. Die Verzeichnung der Wiedergutmachungsakten kam gut voran. Rund zwei Drittel der Einzelfallakten sind erfasst und sachgerecht verpackt.

Digitalisierung und Online-Präsentation von Archivgut

Das Online-Angebot von digitalisiertem Archivgut konnte 2013 um zwei Bestände erweitert werden: die Urkunden des Klosters Allerheiligen (Bestand 34) wurden durch einen Dienstleister mit finanzieller Unterstützung der DFG digitalisiert; der Bestand badischer Ortsansichten (J-B Ansichten, vgl. Bericht in den Archivnachrichten Nr. 48) bietet attraktives Bildmaterial, das nach Ausweis der Online-Statistik rege genutzt wird. Durch die Anschaffung eines weiteren Aufsichtscanners im Herbst 2013 wurde es möglich, mehrere Digitalisierungsprojekte parallel laufen zu lassen, ohne die Auftragserledigung für Benutzer verlangsamen zu müssen. Die Digitalisierung der Gemarkungspläne Bestand H wurde abgeschlossen. Die Web-Präsentation ist für Sommer 2014 geplant. Parallel begonnen wurde mit der Digitalisierung der Korrespondenz der Markgräfin Karoline Luise von Baden, finanziert durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg.

Nichtstaatliches Archivgut

Die Überlieferungsbildung der Teilbestände des Kernforschungszentrums Karlsruhe (KfK) machte weitere Fortschritte. Die Erschließung der Bestände der European Atomic Energy Society (EAES) und der für die Arbeit des KfK zentralen Geschäftsführung/Vorstandsregistratur (GF-1) konnte abgeschlossen und in das Netz gestellt werden (vgl. Bericht in Archivnachrichten Nr. 48). Mit der Verzeichnung des 2013 vollständig übernommenen Bestands Kompakte Natriumgekühlte Kernreaktoranlage (KNK) wurde begonnen. Im Rahmen einer durch Bauarbeiten ausgelösten Ad-hoc-Übernahme wurden weitere Bereiche der Überlieferung der Badischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz übernommen. Die Weiterarbeit an der Überlieferungsbildung der Staatlichen Majolika-Manufaktur steht vor einer finanziellen Lösung mit der Majolika-Stiftung. Zudem wurden rd. zehn Nachlässe übernommen, die die staatliche Überlieferung des 19. und 20. Jahrhunderts ergänzen; darunter befanden sich die Unterlagen des letzten badischen Hofpredigers, Feldpostbriefe und Handakten der Geschäftsführung des Kernforschungszentrums.

Im Bereich der Adelsarchivpflege konnte das gedruckte Urkundeninventar der Archive der Freiherren von Degenfeld-Neuhaus und Gemmingen-Hornberg-Babstadt im Dezember der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Durch eine weitere Schenkung wurde der Bestand 69 von Babo substantiell ergänzt.

Die Erschließung der Akten aus Schloss Salem konnte mit Unterstützung der Stiftung Kulturgut zügig fortgesetzt werden. Die von der VolkswagenStiftung finanzierte Regestierung der Korrespondenz der Markgräfin Karoline Luise (Großherzoglichen Familienarchiv) wurde im Sommer 2013 gestartet.

Ausstellungen – Öffentlichkeitsarbeit

Die Kennzahlen der Öffentlichkeitsarbeit belegen die benutzerorientierten Angebote des GLA. 2013 zeigte das GLA erneut drei Ausstellungen im Foyer des Neubaus, der dem Haus hervorragende Möglichkeiten für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit bietet: „Die Reichskanzler der Weimarer Republik. Zwölf Lebensläufe“, „175 Jahre badische Eisenbahn. Baden wird ein Weltmarktplatz werden“ und „Kulturlandschaft Autobahn. Die Fotosammlung des Landesamts für Straßenwesen Baden-Württemberg“. Die Ausstellungen zu den Reichskanzlern (Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg) und zum Autobahnbau (Staatsarchiv Ludwigsburg) wurden von Partnern übernommen und durch GLA-spezifische Aspekte substantiell erweitert. So ging etwa aus den Fach- und Eröffnungsvorträgen der Ausstellung zu den Reichskanzlern eine eigenständige Publikation hervor, die an den Band zu Großherzog Karl Friedrich 2012 anschloss. Die Kombination von Fremdausstellungen und eigenen Projekten hat sich bewährt und wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.

Die im Haus erarbeitete Ausstellung zu „175 Jahre Eisenbahn in Baden“ war ein guter Erfolg. Nicht nur die Ausstellung war rege besucht und wurde in der Presse viel und positiv beachtet, auch das Begleitprogramm fand eine ausgesprochen erfreuliche Resonanz. Zu allen drei Vortragsabenden war der Vortragssaal gut gefüllt. Der Lektürekurs mit Quellen zur Eisenbahngeschichte kam gut an. Bereits eine Woche vor Ausstellungsende war der Ausstellungskatalog völlig vergriffen.

2013 erwies sich die Wanderausstellung „Wege aus der Armut“, die in Buchen präsentiert wurde, erneut als „Dauerbrenner“.

Auch wenn die Ausstellung „Menschen im Krieg“ erst 2014 eröffnet wird, prägte sie bereits stark die Arbeiten im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit: Katalog und Ausstellungsarchitektur wurden abschließend bearbeitet und stehen Anfang 2014 produktionsfertig zur Verfügung.

Das GLA setzt seinen Einsatz weiter fort, sich im Kulturleben und in der Medienlandschaft Karlsruhes zu vernetzen sowie öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Dies verdeutlicht die Zahl der Führungen, Präsentationen und Veranstaltungen (115), an denen über 3.000 Interessierte teilnahmen. Neben der traditionell gut angenommenen KAMUNA (647 Besucher) sind hier u.a. die Teilnahme an den Karlsruher Krimitag, Vortragsveranstaltungen und themenzentrierte Hausführungen zu nennen.

Die intensivierte Medienpräsenz des GLA zeigte sich nicht allein in einer Zunahme an Berichten in den Printmedien, sondern auch in einer gestiegenen Zahl von Rundfunk- und Fernseh-Berichten sowie Interviews mit GLA-Mitarbeitern. Dies betraf nicht nur die örtlichen Medien, sondern auch Institutionen mit überregionaler Verbreitung wie der dpa oder der WELT.

Erwähnenswert ist neben der Zahl der Führungen insgesamt auch die Zahl der Schülerführungen (19). 235 Schüler nahmen an speziellen Archiv- und Ausstellungsführungen teil oder wurden in Absprache mit ihren Lehrkräften in eigens konzipierten Projekten bei der Forschung im Archiv angeleitet und unterstützt. Beliebt ist dabei die Arbeit an der Geschichte der eigenen Schule. Intensiviert werden konnte auch die Kooperation mit Pädagogen und die Veranstaltungen mit zukünftigen Lehrern wie den Studierenden der PH Karlsruhe und den Referendaren des Studienseminars Karlsruhe.

Schließlich sind auch die speziellen Betreuungsangebote für Volontäre, BOGY- und FAMI- Praktikanten, die Kooperation mit Abteilung 2 bei der 14. Tagung für Archivpädagogik, die Betreuung von Arbeiten für die Körberstiftung sowie die auch 2013 angebo-

tenen Kurse zur Steigerung der Lesefähigkeit archivalischer Quellen und zur genealogischen Recherche hervorzuheben.

Abteilung 5: Staatsarchiv Ludwigsburg

Die Arbeit im Berichtsjahr stand im Zeichen der Konsolidierung und Fortführung des Bewährten. Verstärkten Ressourceneinsatz verlangte dabei vor allem der Ausbau der Digitalisierungsaktivitäten, der durch eine verbesserte Geräteausstattung und die Zuweisung neuer Mittel möglich wurde. Auch die Nutzung beanspruchte im Berichtsjahr mehr Kräfte, als absehbar war – eine Folge eines so nicht erwartbaren Anstiegs an Anfragen und persönlichen Benutzungen im Lesesaal. Der Zuwachs geht vor allem auf personenbezogene Forschungen zurück, die in vielen Fällen von Recherchen im Onlinefindmittelsystem des Landesarchivs angeregt wurden. Die Annahme, mit fortschreitendem zeitlichem Abstand von der NS-Zeit würde das Interesse an derartigen Fragen sinken, hat sich als irrig erwiesen. Im Augenblick sieht es eher danach aus, als fördere das allmähliche Abtreten der Zeitzeugengeneration bei deren Nachfahren das Interesse an Archivrecherchen. Das Staatsarchiv Ludwigsburg mit seinen großen Beständen an – gut erschlossenen - Einzelfallakten profitiert von dieser Entwicklung sicherlich in besonderem Maße.

Der massive Anstieg von Recherchen um mehr als die Hälfte binnen zweier Jahren sowie die Vorbereitung und Begleitung der diversen Digitalisierungsprojekte banden Kräfte des Fachpersonals. Spielräume zur Abarbeitung der Rückstände bei der Endredaktion von Findmitteln oder der provisorischen Versorgung von Zugängen haben sich weiter reduziert.

Leider wenig Bewegung gab es bei den Bemühungen, die Planungen für eine Magazin-erweiterung voranzutreiben. Immerhin ist die Bauverwaltung zwischenzeitlich mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt, in der neben einem Neubau auf dem Gelände des Staatsarchivs auch Mietoptionen geprüft werden sollen. Neue Chancen eröffnen möglicherweise die Initiativen der Stadt um eine Aufwertung des Areals am Schillerplatz, die in einen städtebaulichen Wettbewerb münden sollen und selbstverständlich auch die für einen oberirdischen Magazinneubau in erster Linie in Frage kommende Freifläche zwischen den beiden Dienstgebäuden des Archivs im Blick haben werden.

Überlieferungsbildung

Die Überlieferungsbildung bewegte sich auf einem konsolidierten Niveau mit den bekannten Arbeitsschwerpunkten im Bereich der Justiz, des Regierungspräsidiums, der Polizei und der Kultusbehörden und Kultureinrichtungen. Die Menge an übernommenen Unterlagen stieg gegenüber dem Vorjahr wieder leicht an, erreichte aber nicht mehr das Niveau der Jahre nach der Verwaltungsreform. Die Bemühungen um einen verstärkten Einsatz digitaler Techniken (insbesondere durch die Nutzung von Datenbanken) bei der Auswahl des zu archivierenden Schriftguts wurden fortgesetzt und haben ihre ersten Bewährungsproben in der Praxis bestanden. Für den großen Komplex der Strafakten wurden unter maßgeblicher Beteiligung des Staatsarchivs die Vorarbeiten für den Einsatz solcher Datenbankauszüge in allen Abteilungen des Landesarchivs weiter vorangetrieben.

Mit Hilfe von Referendaren, die im Zuge der novellierten Archivarsausbildung im Berichtsjahr erstmals ein längeres Praktikum im Staatsarchiv absolvierten, konnte erstmals seit längerem wieder ein größerer Bestand unbearbeitet übernommener Justizakten, ebenfalls unter Nutzung von Datenbankauswertungen, (nach-)bewertet werden. Das Ergebnis kann sich sowohl hinsichtlich der Qualität der entstandenen Überlieferung wie auch der Kassationsquote sehen lassen. Immerhin 140 lfd. m Akten ließen sich auf diesem Weg in kürzester Zeit als kassabel einstufen. Der Nettozugang an Archivalien re-

duzierte sich damit auf 280 lfd. m und damit den niedrigsten Wert seit mehr als andert-halb Jahrzehnten. Im Blick auf die schwindenden Magazinkapazitäten sollen weitere archivinterne Bewertungsprojekte durchgeführt werden, zumal sie sich diese bestens für die Referendarsausbildung eignen.

Die Querschnittaufgabe der Archivierung digitaler Unterlagen wurde 2013 im Rahmen der Konsolidierung der IuK weiterbetrieben. Die qualitativ wie quantitativ geringere Übernahmemenge beruht auf Belastungen durch anderweitige dringende Aufgaben (u.a. Vertretung der allgemeinen IuK im Staatsarchiv, Koordination der Testumgebung für das einheitliche DIMAG-Release 2.4.20 innerhalb des Entwicklungsverbands, Beteiligung an der datenbankgestützten Bewertung, Einarbeitung einer neuen Kollegin im Staatsarchiv Freiburg), die im Berichtszeitraum vom vorhandenen Personal zu bewältigen waren.

Darüber hinaus arbeitete das Staatsarchiv im Rahmen der AGÜ-AG Kultus/Schulämter an einer exemplarischen Umsetzung (Schulamt Rastatt) mit und konzentrierte sich auf die eingespielte Übernahme von Fachanwendungen. Mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung verstärkte sich die Zusammenarbeit; ein wesentliches Ergebnis wird die 2014 anstehende Veröffentlichung eines Online-Findmittels für Flurkarten-Scans sein. Im Umweltbereich wurde eine Automatisierung der Übernahmen aus dem Umweltinformationssystem ausgehandelt. Dank einiger Vorarbeiten des Regierungspräsidiums Stuttgart konnte die Erschließung der bereits vor mehreren Jahren übernommenen Scans der Kriegsgräberlisten aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg qualitativ deutlich verbessert werden. Mithilfe des neu bearbeiteten Online-Findbuchs können die Scans nun im Internet eingesehen werden.

Bestandserhaltung

Im Mittelpunkt der bestandserhalterischen Maßnahmen standen 2013 wie in den Vorjahren Verpackungsarbeiten. Der Gesamtumfang an bearbeiteten Archivalien ging zurück, liegt aber immer noch über dem Umfang der Netto-Neuzugänge. Dass weiterhin ein Rückstandsabbau gelingt, ist zwischenzeitlich ausschließlich den Personen zu verdanken, die über sog. Arbeitsgelegenheiten im Staatsarchiv beschäftigt sind. Die Qualitätssicherung der Verpackungsarbeiten erwies sich angesichts der hohen Fluktuation in den Gruppen zeitweise allerdings als schwierig.

Erhöht werden konnten im Berichtsjahr der Umfang der Sicherungsverfilmung. Im IFE sind zwischenzeitlich drei Bestände in Bearbeitung, darunter die stark nachgefragten Duplikate der katholischen Kirchenbücher, die nach der Verfilmung (und der zwischenzeitlich möglichen Inhouse-Digitalisierung der Filme) zeitnah ins Netz gestellt und somit aus der Nutzung im Lesesaal genommen werden sollen. Zusammen mit den nicht zuletzt mit Hilfe des neuen Hochleistungsscanners möglich gewordenen Digitalisierungen insbesondere großformatiger Archivalien, die die klassische Schutzverfilmung ersetzen, ließ sich der Umgang des Archivguts, für das Schutzmedien zur Verfügung stehen, deutlich steigern.

Die aufgrund verschärfter Brandschutzvorschriften notwendig gewordene bauliche Er-tüchtigung des Magazinegebäudes konnte anders als geplant im Berichtsjahr noch nicht begonnen werden, wird mit Sicherheit aber im Laufe des kommenden Jahres realisiert. Neu eingebaut wurden allerdings elektronische Schlösser an den Türen zu den Magazinen und zu beiden Dienstgebäuden; sie ermöglichen eine noch differenziertere Steuerung der Schließberechtigung insbesondere in Abend- und Nachtstunden sowie an Wochenenden und dienen somit der Verbesserung des Diebstahlschutzes. Ebenfalls abgeschlossen wurde die Umrüstung der Fahrregalanlagen. Dass die Anlagen nun sehr viel leichtgängiger zu benutzen sind, kann bei einer Magazinräumung im Notfall entscheidende Zeitvorteile bringen. Einen Beitrag zur Notfallvorsorge leistet auch die Digi-

talisierung und anschließende Entsorgung der bei der Bearbeitung der Fotobestände des Staatstheaters Stuttgart aufgetauchten Nitrofilmnegative.

Erschließung

Im Mittelpunkt der Erschließungsarbeiten stand erneut die Arbeit an Neuzugängen, insbesondere aus dem Bereich der Justiz und der personenbezogenen Unterlagen. Der Zuwachs in der Erschließungsdatenbank resultierte im Berichtsjahr allerdings bereits zu mehr als einem Drittel aus Importen bereits bei den abgebenden Stellen entstandenen Metadaten. Ähnlich wie bei der Verpackung bleibt die Qualitätssicherung bei der Erschließung durch angelernte Kräfte eine große Herausforderung.

Zunehmend personelle Ressourcen binden die verschiedenen Digitalisierungsprojekte, die dank einer verbesserten Geräteausstattung und zusätzlicher Mittelzuweisungen im Berichtsjahr durchgeführt wurden. So konnten erstmals in großem Umfang gescannte Mikrofilme aus der Sicherungsverfilmung online gestellt werden. Ebenfalls angelaufen sind interne Digitalisierungsvorhaben, bei denen der neue Hochleistungsscanner zum Einsatz kommt. Die bewährte Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (u.a. Verein „Icarus“) wurde ebenfalls fortgesetzt. Eine Herausforderung bleibt die zeitnahe Aufbereitung der Scans für die Präsentation im Internet, die in der Regel mit Hilfskräften bewältigt wird. Insgesamt stieg die Zahl der online verfügbaren Digitalisate erneut um mehrere Zehntausend Stück. Die Strategie, vorrangig personenbezogene Archivalien sowie Foto- und Urkundenbestände über das Internet verfügbar zu machen, hat sich bewährt, da alle neu eingestellten Digitalisate eine rege Nachfrage verzeichnen.

Nutzung

Die persönliche Nutzung im Lesesaal, aber auch die Nutzung durch Anfragen und Kopien hat im Berichtsjahr deutlich zugenommen. Die Zahl der Benutzer und der Benutzertage stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als 20 %. Im Laufe des Jahres haben erstmals überhaupt mehr als 1.000 Personen den Lesesaal besucht. Einen noch markanteren Anstieg verzeichneten die Anfragen, die gegenüber dem Vorjahr erneut um fast 30 % gestiegen sind. Binnen zwei Jahren hat sich die Zahl der erteilten Auskünfte damit um fast 60 % erhöht. Mehr Recherchen wurden nur im Jahr 2003 bewältigt, als die Zwangsarbeiteranfragen ihren Höhepunkt erreichten. Das Gros der Anfragenden hat personen- und familiengeschichtliche Interessen und ist häufig schon durch Internetrecherchen auf Unterlagen im Staatsarchiv aufmerksam geworden. Die Strategie des Staatsarchivs, bei der Erschließung personenbezogene Unterlagen vorrangig zu bearbeiten, zahlt sich in zweierlei Hinsicht aus. Personenbezogene Datenbankeinträge im Internet ziehen einerseits Interessenten an, der hohe Erschließungsgrad insbesondere von häufig nachgefragten Beständen erleichtert andererseits aber auch die Recherchetätigkeit der Kolleginnen und Kollegen im Staatsarchiv.

Die Interessenschwerpunkte der Nutzer spiegeln sich auch in der Zugriffsstatistik des Onlinefindmittelsystems wider. Auch hier ist die Nachfrage im Jahr 2013 deutlich gestiegen und auch hier werden Bestände mit personenbezogenen Inhalten am häufigsten nachgefragt, insbesondere dann wenn diese mit Digitalisaten verknüpft sind. Die im Berichtsjahr freigeschalteten Digitalisate der Grabsteinfotos sämtlicher jüdischer Friedhöfe sowie der Listen der Kriegsgräber in Baden-Württemberg trugen ebenso wie das im Herbst online gestellte Findbuch über die Stuttgarter Passakten wesentlich zur Steigerung der Nachfrage bei. Einträge von Nutzern in einschlägigen Internetforen sowie in sozialen Netzwerken, aber auch die Presseberichterstattung über einzelne Bestände gewinnen bei der Gewinnung neuer Nutzer zunehmend an Bedeutung. So hat ein einziger, auch online publizierter Bericht in der Stuttgarter Zeitung über das Onlinefindbuch zum Passaktenbestand dem Landesarchiv am fraglichen Tag einen absoluten Spitzenwert bei den Zugriffen auf das Onlinefindmittelsystem beschert.

Besser als in den Vorjahren bedient werden konnte auch die wachsende Zahl von Benutzern, die Reproduktionen von Archivalien bestellt haben. Die zeitweise auf über vier Wochen angestiegene Bearbeitungszeit bei Kopieraufträgen konnte dank der Aufstockung des Kopierteams, aber auch durch eine verbesserte Geräteausstattung und dank eines wachsenden Anteils in Selbstbedienung gefertigter Reproduktionen bis auf wenige Tage reduziert werden.

Veranstaltungen, Archivpädagogik

Weiterhin auf drei Säulen – Veranstaltungen, Archivführungen und Ausstellungen – stand im Berichtsjahr die Bildungsarbeit des Staatsarchivs, wobei sich die Nachfrage nach den drei Angebotsarten wieder etwas verschoben hat. Am stärksten gefragt waren wie in den Vorjahren Archivführungen einschließlich der archivpädagogischen Module für Kinder und Jugendliche. Allerdings ist die Resonanz bei den Schulen gegenüber dem Vorjahr erneut gesunken. Hier wirkt sich offensichtlich die wachsende Konkurrenz durch Angebote anderer Kultureinrichtungen aus. Häufiger als früher gewünscht und auch von Seiten des Archivs realisiert wurden dagegen individuell zugeschnittene Angebote für einzelne Schulklassen. Mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern vor Ort und darüber hinaus hat das Archiv im Berichtsjahr auch wieder ein attraktives Veranstaltungsangebot angeboten. Höhepunkt im Veranstaltungskalender war sicherlich eine internationale Tagung, die sich mit Möglichkeiten zum Aufbau eines virtuellen Archivs des Deutschen Ordens beschäftigte und über 100 Teilnehmer verzeichnete. Besondere Erwähnung verdienen auch die diversen Buchvorstellungen, insbesondere die Präsentation des Jubiläumsbands der Literaturzeitschrift „Exempla“, der in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv im Rahmen eines innovativen Schreibprojekts einer Gruppe angehender Literaten aus Ludwigsburg entstand, sowie ein Workshop der Schriftkünstlerin Sigrid Artmann, der ebenfalls in Kooperation mit dem Staatsarchiv durchgeführt wurde. Zu einem festen Baustein im Programm sind zwischenzeitlich auch die von den örtlichen Volkshochschulen angebotenen Seminare zur Paläographie und zur Einführung in die Archivbenutzung geworden. Die kurzfristig ins Programm genommene Ausstellung über die Überlieferung des Staatstheaters Stuttgart stieß auf eine quantitativ eher unterdurchschnittliche Resonanz, wurde von den theaterinteressierten Besuchern aber begeistert aufgenommen. Ebenfalls eher enttäuschend war das Interesse an der auf Anregung der lokalen Stolpersteinitiative übernommenen Wanderausstellung über die Wehrmachtsjustiz im Zweiten Weltkrieg. Begleitet von einer regen Berichterstattung in den Medien ging im Frühjahr die Wanderfassung der Ausstellung „Kulturlandschaft Autobahn“ auf Tournee, die zunächst in den Regierungspräsidien Tübingen und Freiburg, anschließend im Verkehrsministerium und dem Haus auf der Alb und zum Jahreswechsel im Generallandesarchiv Karlsruhe zu sehen war. Weitere Stationen folgen im Jahr 2014.

Abteilung 5 – Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Den Höhepunkt des vergangenen Jahres bildete eine gemeinsam von Hohenlohe-Zentralarchiv und der Göttinger Akademie der Wissenschaften ausgerichtete Tagung zu den Residenzstätten im Alten Reich. Allein der öffentliche Abendvortrag des Außenstellenleiters wurde von 200 Teilnehmern besucht. 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland beschäftigten sich intensiv mit der Frage bürgerlicher und höfischer Repräsentation im räumlichen Nebeneinander von Hof und Stadt. Das Hohenlohe-Zentralarchiv konnte die Bedeutung seiner Bestände auf diese Weise einmal mehr in die Erinnerung gerade auch der Region rufen.

Wichtige Meilensteine für die Nutzung des Archivs waren zwei große Digitalisierungsprojekte. Digitalisiert wurden zunächst die im In- und Ausland häufig nachgefragten Musikaliensammlungen des Archivs (La 170, Oe 250/251, Ba 120), bevor mit dem Ein-scannen der ältesten Urkundenserien im Gemeinschaftlichen Hausarchiv aller hohenlohischen Linien (GA 5) begonnen wurde. Nach der Onlinestellung der genannten Bestände im Jahr 2014 werden vier der fünf meistgenutzten Archivaliengruppen oder knapp 20% der im HZAN zur Nutzung vorgelegten Unterlagen digital im Internet nutzbar sein. Die Nutzung im Archiv selbst erleichtert seit Dezember ein Auflichtscanner im Lesesaal. Dieser ersetzt den bisherigen Kopierer und darf in Selbstbedienung verwendet werden. Eine neue Sprechanlage erleichtert die Kommunikation mit neu eintreffenden Gästen. Die Nutzungsfrequenz im Lesesaal verharrte 2013 auf den Werten des Vorjahres. So wurde das Angebot der Nutzung im Lesesaal von 88 Nutzern wahrgenommen, die insgesamt 176 Nutzertage im Hohenlohe-Zentralarchiv verbrachten. Die Menge der ausgehobenen Archivalien und der abgegebenen Reproduktionen belief sich auf 1.324 bzw. 2.496. Hingegen verdoppelte sich die Zahl der Anfragen, die beantwortet wurden, auf insgesamt 361.

In Anbetracht der personellen Möglichkeiten im letzten Jahr ist die Verpackungs- und Erschließungsleistung positiv zu bewerten. Erstmals elektronisch zugänglich gemacht wurden 75,4 lfd.m. Archivgut. Insgesamt 229.000 Erschließungsdatensätze liegen inzwischen vor, davon sind 180.000 im Internet einsehbar. Anders als bisher bezieht sich diese Zahl allein auf das HZAN, nicht auch auf das Kreisarchiv des Hohenlohekreises. In elektronisch recherchierbaren Findmitteln finden sich zum Jahresende 3.458 lfd.m. Archivgut verzeichnet – 72,3% des gesamten Archivbestands.

Ein Schwerpunkt der Erschließung war im letzten Jahr wiederum das Partikulararchiv im Linienarchiv Hohenlohe-Oehringen, für das 1.480 neue Erschließungsdatensätze angefertigt werden konnten. Aufgenommen wurden außerdem die noch nicht verzeichneten Urkunden von GA 5 und erstmals ein kleiner Teil der Bibliothek. Die Erschließung der Pistorius'schen Druckschriftensammlung (SB 20) konnte abgeschlossen werden. Zur Vorbereitung der Digitalisierung der ältesten Urkundenserien wurde der Bestand GA 5 mit modernen Archivsignaturen ausgestattet und, soweit nötig, neu verpackt. Verpackt wurden im vergangenen Jahr darüber hinaus über 40 lfd.m. bzw. 2.722 Archivalieneinheiten. Archivfachlich zufriedenstellend verpackt sind damit mittlerweile 52,5% der Archivalienbestände des Hohenlohe-Zentralarchivs.

Erfreulich großes Interesse fand der erstmals erschienene, mit hochwertigen Abbildungen ausgestattete Jahreskalender mit Bildern und Texten zu hohenlohischen Archivbeständen in Baden-Württemberg und Thüringen. Bekannt gemacht wurden das Archiv und seine Bestände darüber hinaus in mehreren Vorträgen des Archivleiters, in insgesamt 12 Führungen, der genannten Tagung sowie in mehreren Artikeln in externen Printmedien und den Archivnachrichten des Landesarchivs.

Abteilung 6: Staatsarchiv Sigmaringen

Arbeitsschwerpunkte

Die Stadt Sigmaringen stand 2013 ganz im Zeichen einer Gartenschau, die zahlreiche auswärtige Besucher anlockte. Das Staatsarchiv brachte sich in die Gartenschauaktivitäten mit einer Ausstellung und einer Archivalienlesung ein.

Drittmittelprojekte für Erschließungs-, Retrokonversions- und Digitalisierungsmaßnahmen banden und binden Stammpersonal in starkem Maße für die Vor- und Nachbereitung sowie für die laufende Betreuung.

Engpässe bestehen weiterhin bei der Zugangsbearbeitung, der Archivalienbereitstellung für den Lesesaal und der Aktenversendung, zumal aufgrund steigender Zahlen in diesen drei Bereichen.

Überlieferungsbildung

Mit der Übernahme der Protokolle der Internationalen Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei ist dem Staatsarchiv ein bedeutender Fang gelungen. Die fast komplett erhaltene Serie der 1893 einsetzenden und bis in die Gegenwart reichenden Protokolle gewährt über einen langen Zeitraum sehr detaillierte Einblicke in die multilateralen Regelungen der Bodenseeanrainerstaaten zum Fischfang. Die Protokolle stellen bis heute ein unverzichtbares Arbeitsinstrument für die beteiligten Institutionen dar. Das Institut für Seenforschung in Langenargen konnte sich umso leichter von den wertvollen Unterlagen trennen, als das Staatsarchiv die zeitnahe Digitalisierung und Online-Stellung der Protokollbände zugesagt und umgesetzt hat.

Veränderungen in der Aussonderungspraxis und eine merkliche Zunahme im Umfang der einzelnen Strafakten haben zu einem sprunghaften Anstieg der von den Staatsanwaltschaften übernommenen Unterlagen geführt. Besonders unbefriedigend ist die zeitnahe Aussonderung von nicht archivreifen Unterlagen mit der Konsequenz, dass unmittelbar nach der Einlieferung der Akten in das Staatsarchiv schon die ersten behördlichen Rück-Ausleihen zu bearbeiten sind. Umso dringlicher erscheint die rasche Realisierung des Projekts „automatisierte Bewertung von Strafakten“. Ein vielversprechender, von der landesweiten Projektgruppe erarbeiteter Prototyp dieses für die archivistische Fachwelt zweifellos wegweisenden Verfahrens konnte im Staatsarchiv bereits eingesetzt werden.

Die Aktenaussonderung in der Hauptregistratur der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Es wurden 26 Regalmeter archivwürdiger Unterlagen in das Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv übernommen.

Das im Staatsarchiv seit 1946 deponierte Stadtarchiv Sigmaringen erhielt mit dem Gemeindearchiv Jungnau einen bedeutenden Zuwachs, der durch kleinere Ablieferungen der Verwaltung und Erwerbungen zur Ergänzungsdokumentation (darunter eine seltene Stadtansicht von Sigmaringen aus der Zeit um 1820) ergänzt wurde.

Bestandserhaltung

Im Rahmen der am Gebäude des Staatsarchivs durchgeführten Sanierungsmaßnahmen erhielten die Magazinfenster auf der Südwestseite neue UV-Lichtschutzfolien. Die unverzichtbar gewordenen Mittel des Landesrestaurierungsprogramms ermöglichten es auch 2013, Zeitangestellte für die Zugangsbearbeitung und Verpackung zu beschäftigen.

Zunehmende Bedeutung für die Bestandserhaltung gewinnen aber auch die Investitionen in die Digitalisierung von Archivgut. Auf diese Weise lässt sich die Nutzungsbeanspruchung häufig nachgefragter Archivalien merklich reduzieren.

Der Restaurator des Staatsarchivs restaurierte großformatige Einzelstücke und setzte die in den vergangenen Jahren begonnene systematische Durchsicht des Archivguts auf Schäden an den Beständen Ho 1 T 7 und NVA II fort. Die Kontrolle des Bestands Ho 1 T 1-6 wurde abgeschlossen.

Gemäß der Dreijahreskonzeption für das Depositum Stadtarchiv Sigmaringen wurde die Restaurierung des Fleckenlagerbuches Laiz von 1725, das durch Tintenfraß schwer geschädigt ist, bei einem Dienstleister in Auftrag gegeben. Des Weiteren wurden der historische Amtsbuchbestand und Teilbestände der Sammlungen archivgerecht verpackt.

Nach den Verhandlungen mit der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern, dem Kreisarchiv Sigmaringen und dem Erzbischöflichen Archiv Freiburg zur Bildung eines Notfallverbundes Sigmaringer Archive und Bibliotheken liegt nunmehr ein unterschriftsreifer Vertragsentwurf vor.

Archivischer Denkmalschutz und Archivpflege

Ein Sorgenkind der Archivpflege ist seit Jahren das Archiv der Freiherren Speth von Schülzburg. 64 Urkunden aus dem Archiv kamen 2010 in den Auktionshandel, konnten aber glücklicherweise vom Stadtarchiv Ehingen erworben werden. Von der Familie wurde 2013 der Großteil des Archivs Franz Freiherrn von Ulm-Erbach übergeben und in das Schloss Erbach verbracht. Dort begann das Staatsarchiv im Herbst mit einer Vorrundung und Bestandsaufnahme. Die Bestandsaufnahme ist Voraussetzung für die vom Landesdenkmalamt angeregte Prüfung, ob das Archiv als Zubehör zu dem Spethschen Schloss Granheim, das zwischenzeitlich zum Verkauf steht, in das Denkmalsbuch eingetragen werden soll.

Erschließung

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG 2012 bewilligte Projekt zur Retrokonversion von Findmitteln durch Fremdvergabe außer Haus wurde abgeschlossen. Dabei bestätigte sich leider die Befürchtung, dass handschriftliche Findmittel mit einem großen Aufwand nachbereitet werden müssen, der die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens in Frage stellt.

Nicht zuletzt dank des DFG-Projekts nahm der Anteil des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts gegenüber dem Vorjahr wiederum zu. Er beträgt nunmehr 61,5 Prozent.

Die Verknüpfung der Erschließungsdaten mit den Normdaten der Gemeinsamen Normdatei GND wurde weiter konsequent fortgeführt. Der zuständige Referent stellte das Verfahren auf dem Deutschen Archivtag in Saarbrücken vor und stieß auf großes Interesse des Fachpublikums. Erstmals fanden die Normdaten auch im Bereich der von der DFG geförderten Retrokonversion von Findmitteln Berücksichtigung. Weil dem Dienstleister ein Verzeichnis sämtlicher im Staatsarchiv vorhandener Ortsnormdeskriptoren zur Verfügung gestellt wurde, konnte dieser bei der Digitalisierung der Findmittelindizes die Deskriptoren zu den in Baden-Württemberg gelegenen Orten mit der ID der Ortsnormdatenbank Baden-Württemberg ONDB ergänzen.

Das von der Stiftung Kulturgut geförderte Projekt zur Erschließung von Nachlässen und biographischen Unterlagen nichtstaatlicher Provenienz wurde planmäßig zum Abschluss gebracht. Ein Projektangestellter im Staatsarchiv Ludwigsburg verzeichnete Unterlagen des Hauses Hohenzollern, darunter den Nachlass der Fürstin Katharina (1817-1893), und den Nachlass des Theologen Franz Xaver Bantle (1928-1980).

Die Erschließung der Entnazifizierungsunterlagen kam erneut gut voran. Die Gesamtzahl der erfassten Personennachweise stieg von 232.975 im Jahr 2012 auf nunmehr 238.252. Davon sind 126.974 Nachweise von Personen, die vor mehr als 110 Jahren geboren sind, im Internet abrufbar.

Die aufgrund der Aktenaussonderung bei der Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern in das Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv übernommenen Unterlagen wurden im Rahmen der Bewertung erschlossen. Begonnen wurde im Berichtsjahr außerdem mit der Verzeichnung des Nachlasses des Architekten Xaver Henselmann.

Im Depositum Stadtarchiv Sigmaringen wurden Personenstandsregister der beiden Sigmaringer Standesämter sowie eingegangenes Sammlungsgut erschlossen.

Digitalisierung

Ehrenamtliches Engagement, Projektmittel der Stiftung Kulturgut und Sondermittel des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die Hochschulförderung ermöglichten 2013 große Fortschritte bei der Digitalisierung von Archivgut.

Digitalisiert wurden vor allem mittelalterliche und frühneuzeitliche Urbare, Leibeigenenverzeichnisse sowie Verhör- und Audienzprotokollbände. Diese Quellen enthalten reiches Datenmaterial für Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, zur Alltags- und Personengeschichte sowie zur Territorial- und Ortsgeschichte und werden deshalb besonders von Sozialhistorikern und Genealogen nachgefragt. Bei den Entnazifizierungsunterlagen wurden weitere Teile der sogenannten „Kleinen Sprüche“ digitalisiert, zum Teil mit ehrenamtlichem Personal. Die Digitalisate der Entnazifizierungsunterlagen waren auch 2013 die mit Abstand am häufigsten abgerufenen Digitalisate im Internetangebot des Staatsarchivs.

Mit der Digitalisierung der Akten über den Mössinger Generalstreik von 1933 und der Erlebnisse der Fürstin Katharina von Hohenzollern im römischen Skandalkloster Sant’Ambrogio reagierte das Staatsarchiv auf das große öffentliche Interesse an diesen Themen.

Gemäß der Dreijahreskonzeption für das Depositum Stadtarchiv Sigmaringen wurden die Personenstandsregister für die Kernstadt Sigmaringen bis zum Jahrgang 1899 durch einen Dienstleister digitalisiert.

Benutzung

Im Jahr 2013 war – mit Ausnahme der schriftlichen Auskünfte – ein deutliches Ansteigen bei allen im Zusammenhang mit der Benutzung erhobenen Zahlen festzustellen. Gegenüber 2012 nahm die Anzahl der Personen, die den **Lesesaal** des Staatsarchivs aufsuchten, mit 423 Personen (2012: 297 Personen) um 42 Prozent zu, die Zahl der Nutzungen (Nutzertage) um 16 Prozent von 1.145 auf 1.326. Für die Benutzer mussten 27 Prozent mehr Archivalieneinheiten ausgehoben werden als im Vorjahr (7.102 gegenüber 5.583). Die Zahl der abgegebenen Reproduktionen stieg erneut beachtlich, nämlich um 43 Prozent auf 18.678. Die Zunahme bei den Ausleihen an abgebende Stellen (167 gegenüber 148) ist vor allem auf zahlreiche Aktenrückforderungen nach einer Ablieferung nicht archivreifer Strafakten durch die Staatsanwaltschaft Tübingen zurückzuführen.

Historische Bildungsarbeit

Das Staatsarchiv steuerte zwei spezifische Beiträge zur Sigmaringer Gartenschau bei. Während der Gartenschau wurde in den Räumen des Staatsarchivs die Ausstellung *Im harmonischen Ganzen. Pläne und Ansichten hohenzollerischer Gärten und Parkanlagen* gezeigt, und am 16. Juni wurde auf der sogenannten Donaubühne des Gartenschaugeländes eine musikalisch umrahmte Archivalienlesung über Gärtner an fürstlichen Höfen im Wandel der Jahrhunderte dargeboten.

Die Gartenschau war auch Anlass für die Veranstalter, die länderübergreifende, jährlich in einem anderen Ort der Bodenseeregion stattfindende *Internationale Musische Tagung IMTA 2013* in Sigmaringen durchzuführen. Einer von mehreren Veranstaltungsort-

ten war das Staatsarchiv, das den Spiegelsaal und den Schwarzen Saal am 16. Mai zur Verfügung stellte, um dort im Kunstunterricht entstandene Schülerarbeiten zu zeigen. Von Februar bis April wurde vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart die Ausstellung *Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug Napoleons gegen Russland 1812* übernommen, die nicht nur bei der Sigmaringer Bundeswehrgarnison und der Deutsch-Französischen Gesellschaft Zollernalb auf Interesse stieß.

Im Oktober und November wurde die Ausstellung *Plakate und Karikaturen auf dem Weg in den Südweststaat*, die als Beitrag des Staatsarchivs zum Landesjubiläum erstmals 2012 im Regierungspräsidium Tübingen zu sehen war, in den Räumen der Sparkasse Bodensee in Friedrichshafen präsentiert.

Unter den Angeboten für Schulklassen aller Altersstufen ist die Betreuung des Seminars des Hohenzollern-Gymnasiums Sigmaringen bei der Erarbeitung eines Bildbandes zur Geschichte Sigmaringens hervorzuheben.

Der Archivpädagoge am Staatsarchiv und Landeskundebeauftragte des Regierungsbezirks Markus Fiederer stellte sein Unterrichtsmodul zu Kriegserfahrungen im Ersten Weltkrieg auf der 14. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik vor.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Führungen teil.

Bei den Vorträgen und Buchvorstellungen im Staatsarchiv waren der Hohenzollerische Geschichtsverein und das Kulturforum Landkreis Sigmaringen verlässliche Kooperationspartner. Auf überdurchschnittliches Publikumsinteresse stieß insbesondere der Vortrag des Münsteraner Kirchenhistorikers Hubert Wolf, der am 8. Juli sein Buch über *Die Nonnen von Sant'Ambrogio* vorstellte, für das er auch Quellen aus dem Staatsarchiv Sigmaringen herangezogen hatte.

Personal

Zum Jahresbeginn konnte nach mehrmonatiger Vakanz die Stelle im Vorzimmersekretariat wieder besetzt werden. Eine Halbtagsbeschäftigte fiel krankheitsbedingt von August bis zum Auslaufen ihres Vertrages am Jahresende aus. Rückstände bei der Verpackung und Verzögerungen bei der Bearbeitung von Fotoaufträgen waren die Folge.

Dienstgebäude

Das Amt Ravensburg von Vermögen und Bau Baden-Württemberg veranlasste die Behebung von gravierenden Bauschäden. Wie sich herausstellte, waren die Schäden teilweise auf Pfusch am Bau in den 1990er Jahren zurückzuführen, als der historische Prinzenbau für Archivzwecke grundlegend saniert und umgebaut wurde.

Abteilung 7: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Allgemeines

Das Hauptstaatsarchiv führte die langjährigen Arbeitsschwerpunkte des Landesarchivs erfolgreich fort. Der Anteil der online zugänglichen Findmittel konnte wieder über vier Prozentpunkte gesteigert werden, die Anzahl der Digitalisate im Internet wurde sogar um ca. 45 % erhöht. Mit einer intensiven Bildungsarbeit profilierte sich das Hauptstaatsarchiv am Standort der „Stuttgarter Kulturmeile“ und baute die Vernetzung mit Kultur- und Bildungseinrichtungen in der Landeshauptstadt und darüber hinaus aus.

Gebäude

Im Berichtszeitraum wurden die regulären Arbeiten des Bauunterhalts durchgeführt. Durch die technische Ertüchtigung der Außentüren auf der Hofseite konnte die Gebäudesicherheit merklich erhöht werden. Der Zugang erfolgt nunmehr mit Codeschloss und elektronischem Türöffner. Wie wichtig diese Maßnahme war, wurde durch vier Fälle von Vandalismus unterstrichen, bei denen mehrere, teils großflächige Glasscheiben zertrümmert wurden.

Schon seit Jahren hat sich die pneumatische Kompaktusanlage im 3. Untergeschoss des Archivgebäudes als zunehmend störungsanfällig erwiesen; Ersatzteile für den Verschiebemechanismus sind kaum mehr erhältlich. Vor diesem Hintergrund ist es erfreulich, dass ein erster Block von zehn Regalwagen auf Handbetrieb umgerüstet werden konnte.

Die Organisation der Notfallvorsorge wurde im Hinblick auf die Bildung eines Stuttgarter Notfallverbundes, initiiert vom Stadtmuseum Stuttgart, mit zahlreichen Partnern weiter vorbereitet. Der Notfallverbund wurde im Juni mit der Unterzeichnung der gemeinsamen Vereinbarung konstituiert.

Überlieferungsbildung

Im Berichtsjahr 2013 übernahm das Hauptstaatsarchiv in 49 Akzessionen insgesamt 246 Regalmeter an archivwürdigem Schriftgut. Das Spektrum des für die Forschung gesicherten Materials reicht von der klassischen Ministerialüberlieferung bis hin zu künstlerisch und geistesgeschichtlich bedeutsamen Nachlässen und Sammlungserwerbungen.

Die Schwerpunkte der Überlieferungsbildung im Bereich des staatlichen Schriftguts lagen auf dem Staatsministerium, dem Sozialministerium, dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, dem Justizministerium und dem Staatsgerichtshof. Im Vorfeld des für Anfang 2014 anberaumten Umzugs einiger Abteilungen des Staatsministeriums mussten umfangreiche Unterlagen zu den Aufgabefeldern Verkehr, Wirtschaft, Umwelt, Bildung, Medien, Verwaltungsreform, Bundes- und Europapolitik gesichtet und auf ihre Archivwürdigkeit geprüft werden. Beim Justizministerium wurde die Bewertung der bis in die frühen 1950er Jahre zurückreichenden Generalakten im Rahmen der Ausbildung für den höheren Archivdienst fortgeführt.

Unter den Neuzugängen hervorzuheben sind ein im Staatsministerium gebildetes Selekt von Staatsverträgen sowie ein im Auftrag der Landesregierung erstelltes Korpus demoskopischer Materialien, dessen zeitlicher Fokus auf den 1970er und 80er Jahren liegt. Mit dem Justizministerium konnte erstmals die Übernahme von Gnadenakten lebenslänglicher Strafgefangener – teils in Auftragsverwahrung – vereinbart werden. Bemerkenswerte Übernahmen im nichtstaatlichen Bereich waren die Sammlung Knilli zur Mediengeschichte des Joseph Süß Oppenheimer und das Familienarchiv Gundert mit Unterlagen zur Calwer Zweighandelskompagnie und dem Calwer Verlag. Erneut starken Zuwachs erfuhr das audiovisuelle Archiv.

Ein wichtiger Schwerpunkt im Digitalen Landesarchiv war beim Hauptstaatsarchiv die Fortsetzung der Übernahme digitalisierter AV-Unterlagen. Für die Digitalisierung und Aufbereitung von Aufzeichnungen des baden-württembergischen Landtags (Landtagsitzungen 1988-1995) wurden Mittel der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. Erneut ausgeweitet wurde der Bereich der Webarchivierung. Im Frühjahr konnte die Archivierung ausgewählter Blogs zum Thema Stuttgart 21 im Rahmen eines Sammlungsbestandes realisiert werden.

Bestandserhaltung

Den Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Bestandserhaltung bildeten wie in den vergangenen Jahren präventive Maßnahmen. Bei der Schutzverpackung konnte mit fast 400 Regalmetern verpacktes Archivgut wieder ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Dabei wurden vor allem Verpackungsrückstände bei den neueren Beständen in der E- und EA-Serie sowie bei der altwürttembergischen Aktenüberlieferung, der Urkundenserie des Klosters Weingarten und beim Militärarchiv abgebaut. Die systematische Instandsetzung von Amtsbüchern wurde fortgeführt, wobei die Restaurierung von neuwürttembergischen Lagerbüchern der Fürsten und Grafen im Mittelpunkt stand. Ebenso wurde gemeinsam mit dem Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut die aufwändige Einzelblattrestaurierung des stark beschädigten Schriftguts der Landtagsregistratur (L 15) fortgesetzt.

Erschließung und Retrokonversion

Ein Schwerpunkt der Erschließung der älteren Bestände lag wiederum bei den Urkunden des Klosters Weingarten (Projekt der Stiftung Kulturgut). Zudem konnte mit der Retrokonversion des Findbuchs zum Kloster Bebenhausen (A 474) ein weiterer prominenter Urkundenbestand online recherchierbar gemacht werden; auch die Urkunden selbst wurden komplett digitalisiert und werden in Kürze ins Netz gestellt. Neu verzeichnet wurden zentrale Bestände wie die Regierungsakten (A 71), Landesordnung (A 38) und Religionssachen (A 63). Im Bereich der H-Bestände wurde die Erschließung der geistlichen Lagerbücher vor allem im Rahmen der Ausbildung fortgeführt. Ergänzt und mit Bilddateien ausgebaut wurden die einschlägigen Datenbanken zum Württembergischen Urkundenbuch online und den Württembergischen Regesten.

Bei der Ministerialüberlieferung des 20. Jahrhunderts konnte die Verzeichnung von Beständen des Staatsministeriums (EA 1/114: Demoskopische Umfragen), des Finanzministeriums (EA 5/303: Steuern), des Justizministeriums (EA 4/003: Stellenakten der Nachkriegszeit, EA 4/204: Wiedergutmachung) vorgebracht und größtenteils auch abgeschlossen werden. Im Rahmen der Ausbildung für den gehobenen Archivdienst wurde die Bearbeitung des Bestandes Innenministerium: Kommunalabteilung (EA 2/403) neu ins Arbeitsprogramm aufgenommen, in dem hauptsächlich die Kreis- und Gemeindereform der 1970er Jahre abgebildet ist. Ebenfalls mit Anwärtern und Referendaren wurde die Erschließung der Bestände des Landtags fortgeführt bzw. abgeschlossen. Unter den neu erschlossenen Beständen nichtstaatlicher Provenienz sind das Familienarchiv Aldinger-Ostermayer, das Unterlagen einer Familie des gehobenen Bürgertums aus 200 Jahren umfasst, sowie der Nachlass des ehemaligen Kultusministers Gotthilf Schenkel hervorzuheben. Umfangreiche Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten wurden auch an audiovisuellem Archivgut durchgeführt.

Im Rahmen des DFG-Projektes zur Retrokonversion von Findmitteln konnten die Findbücher zu zentralen und umfangreichen Beständen online-fähig gemacht werden, unter anderem zu den „Generalakten“ (A 211) und den Ämterakten (A 213) des württembergischen Oberrats und den Ämterregistraturen des Kirchenrats (A 284). Mit der Bearbeitung des Bestands E 150, einer zentralen Überlieferung des Württembergischen In-

nenministeriums aus der Zeit von 1806 bis 1920, konnte eine empfindliche Überlieferungslücke in der Ministerialüberlieferung des 19./20. Jahrhunderts geschlossen werden. Darüber hinaus wurden zahlreiche weitere wichtige Bestände online recherchierbar gemacht, so dass das Ziel, die Online-Findmittel jedes Jahr um einige Prozentpunkte auszubauen, erreicht wurde.

Der Fortsetzungsantrag für das DFG-Projekt „Wasserzeicheninformationssystem“ wurde in Kooperation mit der Württembergischen Landesbibliothek, den Handschriftenzentren in Leipzig und München, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien sowie der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und der Staatsbibliothek Berlin als neuen Partnern fortgeführt. Die gemeinsame Datenbank wurde mit ca. 16.000 neuen Datensätzen weiter ausgebaut und in Hinblick auf Klassifikation, Redaktion und Integration der Piccard-Sammlung bearbeitet.

Digitalisierung

Der Anzahl der Digitalisate im Internet wurde im Berichtszeitraum um mehr als 40.000 erhöht. Ein Schwerpunkt der Digitalisierung stellten die Lagerbücher der Reichsstadt Ulm (H 202) dar. Die Maßnahme wurde als Pilotprojekt durch das IfE mithilfe eines Mikrofilm-scanners umgesetzt; die weiteren Bearbeitungsschritte wie Bildbearbeitung, Korrekturen und Online-Stellung erfolgten durch Mitarbeiter des Hauptstaatsarchivs. Daneben konnten dank einer aus Sondermitteln finanzierten Stelle bedeutende und stark nachgefragte Sammlungsbestände digitalisiert und online gestellt werden (J 151 Mauerschnitte, J 153 Wahlplakate). Zudem wurden einige kleinere, aber bedeutende Kartensammlungen digitalisiert und online verfügbar gemacht. Im Hinblick auf die Erinnerung zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs und der damit verbundenen erhöhten Nutzung der einschlägigen Bestände wurden im Rahmen des DFG-Projekts "Fotodigitalisierung" die Bildnissammlungen (M 707-709) digitalisiert; sie werden im Laufe des Jahres 2014 online gestellt werden.

Im AV-Archiv wurden in großem Umfang Materialien der Sammlung Knilli (J 25) digitalisiert und erschlossen; die Arbeiten werden 2014 fortgeführt. Vor diesem Hintergrund hat das AV-Archiv seine Speicherkapazitäten auf NAS-Servern weiter ausgebaut. Inzwischen verfügt das AV-Archiv über sechs Server mit einer Gesamt-Kapazität von über 35 TB, von denen rund 60 % mit digitalen Ton- und Filmdokumenten belegt sind.

Nutzung

Eine beachtliche Steigerung von über 11 % gegenüber dem Vorjahr konnte bei den Nutzungstagen registriert werden. Die durchschnittliche Verweildauer der Nutzer hingegen blieb mit im Schnitt 3,5 Tagen weiterhin stabil. Die Zahl der ausgeliehenen Archivalien stieg im Vergleich zu den Nutzungstagen wiederum überproportional stark an. Damit bestätigt sich der Trend, dass die Nutzer bei gleicher durchschnittlicher Aufenthaltsdauer mehr Archivalien einsehen.

Die Gesamtzahl der abgegebenen Reproduktionen lag um rund 15.000 über dem Vorjahreswert. Die Einnahmen konnten wie in den Jahren zuvor auch im Berichtsjahr wiederum gesteigert werden. Zum günstigen Einnahmeergebnis trugen besonders zwei Großaufträge bei, zum einen zur Herstellung hochwertiger Scans aus den Beständen des Heeresarchivs, zum anderen zur Herstellung von Mikrofilmen (u.a. für Yad Vashem). Im Bereich der Herstellung von einfachen Gebrauchskopien in der Werkstatt (Papierkopien, Fotokopierer-scans, Buchscans) scheint sich der Abwärtstrend, der in den letzten beiden Jahren nach der Einführung der Selbstbedienungsreprografie zu beobachten war, zu verlangsamen. Dies korrespondiert mit der erstmals rückläufigen Zahl von im Lesesaal am Buchscanner gefertigten Scans. Besonders hervorzuheben ist die hohe Zahl von im Eigenauftrag zumeist für die Online-Präsentation angefertigter hochwertiger Scans mit insgesamt rund 30.000 Scandateien.

Um die Sicherheit im Lesesaal zu erhöhen und damit die Gefahr des Diebstahls zu mindern, wurde im Rahmen des Möglichen die Personalpräsenz im Lesesaal verstärkt.

Historische Bildungsarbeit

Wie seit vielen Jahren, betrieb das Hauptstaatsarchiv auch im Berichtsjahr eine intensive Bildungsarbeit mit Ausstellungen im eigenen Haus und erfolgreichen Wanderausstellungen. Es profitiert dabei von der guten Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern wie den Staatlichen Schlössern und Gärten, der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart oder dem Landesmuseum Württemberg.

Bis Ende Januar war am Archivstandort noch die Ausstellung „Armee im Untergang. Württemberg und der Feldzug Napoleons gegen Russland 1812“ zu sehen. Sie wanderte anschließend nach Sigmaringen (Staatsarchiv, 22.02.-19.04.) und Kirchheim (Städtisches Museum, 16.07.-1.09.). Pünktlich zur „Langen Nacht der Museen“ wurde mit der Ausstellung „Von Goldmachern und Schatzsuchern. Alchemie und Aberglauben in Württemberg“ (6.03.-26.07.) ein spannendes Thema präsentiert, das allein über 2.500 Besucher anzog und zu einer reichen Berichterstattung, auch in Funk und Fernsehen, führte. Beachtliche Aufmerksamkeit fand ebenfalls die Wanderausstellung „Das Jakobsbuch – Der Codex Calixtinus. Jakobuskult und Pilgerwege“ (26.09.-31.10). Die vom Tourismusministerium der Regierung von Galicien initiierte und attraktiv gestaltete Ausstellung wurde in Stuttgart zum ersten Mal auf deutschem Boden präsentiert. Im November wurde noch die Ausstellung „Siegel – mittelalterliche Kleinodien“ eröffnet. Trotz des nur geringen finanziellen Aufwands konnte sie ansprechend umgesetzt werden und fand guten Zuspruch.

Auf eine erfreuliche, auch von landespolitischer Seite gewürdigte Resonanz stießen die beiden Urschriften der Landesverfassung von 1953 und 1955, die anlässlich des Festaktes zum 60-jährigen Verfassungsjubiläum im Marmorsaal des Stuttgarter Neuen Schlosses gezeigt wurden.

Neben der Ausstellung zum Russlandfeldzug 1812 gingen auch weitere Ausstellungen auf „Wanderschaft“: Die Ausstellung „Lebens-Wandel. Wera Konstantinowna, Großfürstin von Russland, Herzogin von Württemberg (1854-1912)“, die 2012 ein Publikums-magnet im Hauptstaatsarchiv gewesen war, stieß auch im Stadtmuseum Sachsenheim auf großes Interesse (3.02.-12.05.). Abermals in Kooperation mit den Staatlichen Schlössern und Gärten wurde die Ausstellung „Musikalische Fragmente. Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur“ präsentiert (Kloster Maulbronn, 22.02.-16.06.), und die Ausstellung „Von Mantua nach Württemberg – Barbara Gonzaga und ihr Hof“ fand ihren endgültigen und überaus erfolgreichen Abschluss in Waldenbuch (22.03.-16.06.).

Neben den „Highlights“ der Ausstellungseröffnungen und der „Langen Nacht“ rundeten zahlreiche weitere Veranstaltungen wie Vorträge, Buchvorstellungen und nicht zuletzt die wissenschaftliche Tagung „Briefe im Spätmittelalter“ (21./22.11.) das Programm ab. Die Zahl der (Haus-)Führungen steigt kontinuierlich an. Neben den Schulklassen sind besonders Nachfragen von Universitätsseminaren zu verzeichnen. Erfreulich entwickelte sich die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Lehrerbildung sowie mit der Schulverwaltung. In Zusammenarbeit mit den Fachberatern Geschichte am Regierungspräsidium Stuttgart wurde auf der Basis der Quellen des Hauptstaatsarchivs eine Unterrichtseinheit zum Ersten Weltkrieg entwickelt, die an allen Gymnasien bekannt gemacht werden soll.

Ausbildung

Vom 1. Mai bis zum 31. Dezember organisierte und betreute das Hauptstaatsarchiv die praktische Ausbildung des 48. Wissenschaftlichen Lehrgangs der Archivschule Marburg. Die Umsetzung der neuen modularisierten Ausbildungsordnung war mit erhöhtem Aufwand verbunden. Die acht Teilnehmer des 52. Kurses des gehobenen Dienstes be-

gannen ihre Ausbildung zum 1. Oktober im Hauptstaatsarchiv. Ferner wurden im Berichtsjahr acht Praktikanten betreut. Eine große Zahl weiterer Anfragen nach Praktika musste aus personellen und räumlichen Gründen negativ beschieden werden.

Abteilung 8: Staatsarchiv Wertheim

2013 wurde endlich die dringend benötigte Magazinerweiterung auf den Weg gebracht. In den Haushaltsjahren 2015/16 wird die Regalfläche um 3.150 lfd.m erweitert. Dazu beschloss am 17. Oktober der Kreistag des Main-Tauber-Kreises mit überwältigender Mehrheit die Übernahme von circa 50 Prozent der Kosten. Der zweite Teil wird von den beteiligten Kommunen getragen, den Städten Freudenberg, Külsheim und Wertheim sowie den Gemeinden Assamstadt und Werbach. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse wurden in den Gemeinden mit ebenfalls großer Zustimmung gefasst. Ein Vertrag über die Magazinerweiterung und deren Finanzierung wurde am 11. Dezember von allen Beteiligten unterzeichnet. – Im Vorfeld zeigten die Kreis- und Gemeinderäte ein großes Interesse an der Pflichtaufgabe "Archiv". Zu zahlreichen Führungen kamen sie in den Archivverbund, um sich über die Arbeit dort zu informieren und von der Dringlichkeit der Maßnahme zu überzeugen. Realisiert wird die Erweiterung im sog. Schreinerwerkstattgebäude gegenüber dem bestehenden Archivverbund. Ausgebaut wird ab Frühjahr 2015 zunächst gut ein Drittel des Gebäudes, so dass die Möglichkeit einer künftigen Erweiterung besteht.

Die Freude über diese positive Entwicklung ist lediglich dadurch getrübt, dass bis zum Bezug des neuen Magazins noch etwa zweieinhalb Jahre vergehen werden, in denen kaum Aktenabgaben angenommen werden können.

Archivgut bilden und verwalten inkl. kommunales Archivgut

Herausragendes Ereignis für die Stadt Wertheim war die Übernahme der Fotosammlung Wehnert. Mit diesem bedeutenden Fotobestand aus drei Fotografengenerationen mit über 1000 Glasplattennegativen, über 10.000 Negativ- und Diafilmen sowie über 300 Aktenordnern mit Fotoabzügen und Druckschriften kann die Entwicklung Wertheims und seiner Teilorte in den letzten 120 Jahren in bildlicher Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die archivfachliche Bearbeitung des Bestandes wird auch die nächsten Jahre fort dauern.

Aus der Stadtverwaltung Wertheim wurden u.a. Unterlagen aus dem Liegenschafts-, Ordnungs- und Gewerbeamt sowie Personalakten an das Stadtarchiv abgegeben. Daneben wurden mehrere Meter bewertete Unterlagen aus fünf Wertheimer Schulen übernommen.

Der Arbeitsschwerpunkt im Kreisarchiv lag bei der Bewertung und Erfassung der Teilarchive der Stadt Tauberbischofsheim im Zuge ihrer Zusammenführung an einem zentralen Archivstandort. Zusammen mit der städtischen Mitarbeiterin wurde archiwürdiges Schriftgut von fünf Ortsteilen und der Stadt Tauberbischofsheim erfasst.

Bestandserhaltung inkl. Notfallvorsorge

Wegen der Schwere der zu behebbenden Schäden wurden Restaurierungsarbeiten im Berichtsjahr nur ans lfe und nicht an Dienstleister gegeben. Aus Mitteln des Landesrestaurierungsprogramms konnten Datenlogger und ein Bücherstaubsauger beschafft werden.

Erstmals fand eine gemeinsame Notfallübung mit Vertretern aus anderen Archivabteilungen, dem lfe und den Mitarbeitern des Archivverbunds in Bronnbach statt, auch die städtische Feuerwehr war vertreten. Die beiden Notfallszenarien „Wasserschaden“ (Mitarbeiter Archivverbund) und „Flüchtung“ (Notfallbeauftragte) brachten allen Teilnehmern wichtige Erkenntnisse.

Findmittel

Im Mittelpunkt der Erschließung des Stadtarchivs standen die Unterlagen mehrerer städtischer Ämter und Wertheimer Schulen. – Das Findbuch des Ortsarchivs Reicholzheim konnte fertiggestellt werden und steht nun im Internet, ebenso das Findbuch für die Unterlagen des 2012 aufgelösten Vereins „Liederkranz 1922 Wertheim“, das bei einem Pressetermin der letzten Vorsitzenden übergeben wurde. – Durch eine ehrenamtliche Mitarbeiterin werden die im Bestand Städtische Akten 1806-1952 vorhandenen Pläne und Zeichnungen ermittelt und verzeichnet.

Um eine datenbankgestützte Personenrecherche in den Standesamtszweitregistern zu ermöglichen, wurde im Kreisarchiv mit der Erfassung der Kerndaten der Jahrgänge 1870-1903 im Bereich Wertheim begonnen.

Archivgut bereitstellen

Der im Berichtsjahr feststellbare Rückgang der Aufenthaltsdauer pro Archivbenutzer bei gleichbleibendem Archivgutbestellumfang könnte eine Folge der verbesserten Repromöglichkeiten im Lesesaal sein (Selbstbedienungsscanner). Die Zahl der schriftlichen Anfragen bewegt sich auf dem Niveau der vergangenen Jahre.

Informationsangebote

Die Vortragsreihe stand erneut unter dem Motto „Neue Forschungen aus dem Archiv“. Direkt aus Forschungen im Archivverbund hervorgegangen sind Vorträge zur Ausbildung und Erziehung im Grafenhaus Löwenstein-Wertheim um 1600, zur Burg Rothenfels im Fokus der Grafen und Fürsten von (Löwenstein-) Wertheim und zu den Juden in der Grafschaft Wertheim zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit. – Auf Anregung des Wertheimer Deutsch-Türkischen Bildungs- und Dialogvereins MOSAIK-Wertheim e.V. kam im Archivverbund ein Vortrag über „Beutetürken“ zustande. – Über die Wintervortragsreihe des Unibundes Würzburg konnten zwei Vorträge angeboten werden.

Die Jahrestagung der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg fand mit Unterstützung des Archivverbunds in Bronnbach und Wertheim statt. Die interessierte Öffentlichkeit konnte an den Fachvorträgen am Freitagvormittag teilnehmen. – Ende Oktober beschloss eine wissenschaftliche Tagung das umfangreiche Jahresprogramm in der Stadt Wertheim zum 300. Geburtstag des Wertheimer Kantors und Komponisten Johann Wendelin Glaser.

Der thematische Lesekurs im Frühjahr widmete sich dem Thema Straffällige Männer, derjenige im Herbst Johann Wendelin Glaser. Der Anfängerlesekurs zum 19. Jahrhundert wurde wiederholt.

Der 24. Tag der Heimatforschung fand mit über 100 Teilnehmern in Großrinderfeld statt. In Vorbereitung auf das Gedenkjahr 2016 wurde das Thema „Bruderkrieg 1866“ gewählt und neben Heimatvereinen auch der Arbeitskreis 1866-2016 eingeladen.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Main-Tauber-Kreises wurde vom Kreisarchiv zum Jubiläumsakt im Kloster Bronnbach eine Ausstellung zusammengestellt. – Das Thema der Archivnachrichten 2/2013 „Farbe im Archiv“ wurde für eine Kabinettsausstellung über Buntpapiere aufgegriffen.

Die Führungen sind nach einem zweijährigen Hoch wieder auf einen Vorjahreswert zurückgefallen. Besonders auffällig von 2012 zu 2013 ist der starke Rückgang der Schülerführungen.

Die einzelnen Arbeitsgruppen aus Nassig wurden bei ihren Vorbereitungen für das 800-jährige Ortsjubiläum unterstützt, ebenso diejenigen aus Mondfeld. – Für die thematischen Ausstellungen des Grafschaftsmuseums zu Johann Wendelin Glaser und zur Goldschmiedekunst in Wertheim sowie für die Ausstellungen zum 50-jährigen Jubiläum der Mandelberg-Grundschule Dertingen und zum 150-jährigen Jubiläum der Gasversorgung der Stadtwerke Wertheim leistete das Stadtarchiv einen wichtigen Beitrag.

Mit einem Vortrag zur Ortsgeschichte Mondfelds und über dessen urkundliche Ersterwähnung 1214 wurde vom Stadtarchivar eine Vorschau auf das Jubiläum 2014 gegeben. – Eine Staatsarchivarin sprach beim Historischen Verein Bottwartal e.V. in Oberstenfeld über die Geschichte der Grafen und Fürsten von Löwenstein. – Die Kreisarchivarin hielt beim Festakt „100 Jahre Heimat- und Kulturverein Lauda“ einen Vortrag über „Lauda und die Welt um 1913“.

Das Wertheimer Jahrbuch 2010/11 wurde Anfang Januar ausgeliefert; das Wertheimer Jahrbuch 2012, gewidmet dem ehemaligen Stadtarchivar Erich Langguth, wurde pünktlich zu dessen 90. Geburtstag am 1. Dezember vorgelegt.

In Kooperation mit „Geschichte im Kloster“ (Dr. Robert Meier) gab es zu den Themen Hexenverfolgung, Burg Wertheim und Familienforschung zwei Schulungen für Wertheimer Gästeführer, zwei Archivalienseminare sowie zwei Vorträge.

Personal

Die Aufgaben im EDV-Bereich, die üblicherweise als Querschnittsaufgabe beim Stadtarchiv liegen, wurden zusätzlich von einer Kollegin im Staatsarchiv erledigt.

Eine langjährige, nun verrentete Mitarbeiterin ist weiterhin ehrenamtlich tätig.

luK

Seit dem 17. Oktober 2013 verfügt der Archivverbund endlich über eine schnellere (derzeit allerdings sehr teure) Internet-Anbindung (10 MBit/s). So war auch hier die Zentralisierung des Scope-Servers möglich.

Abteilung 9: Institut für Erhaltung

Das reprografische Spektrum des Instituts wurde im Berichtsjahr ergänzt durch den Erwerb eines Mikrofilm-scanners, der vorrangig zur Anfertigung von Digitalkopien von Sicherungsfilmen eingesetzt wird; nach Einrichtung des Workflows anhand ausgewählter Testbestände aus dem benachbarten Staatsarchiv Ludwigsburg konnten bis Jahresende bereits 208 Filme aus 7 Beständen bearbeitet und daraus Daten im Gesamtumfang von 688 GB an die Archivabteilungen zur Weiterbearbeitung übermittelt werden. Im Rahmen der Sicherungsverfilmung im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe wurde die Ausbelichtung von Digital-scans auf Farbmikrofilm fortgeführt. Angelieferte Bilddateien werden zusammen mit den zugehörigen Metadaten auf alterungsbeständigen Colormikrofilm ausbelichtet. Die Filme werden sodann im eigenen Farblabor im Institut entwickelt. Durch herkömmliche Sicherungsaufnahmen auf Schwarzweißfilm wurde Archivgut im Umfang von ca. 215 Regalmetern aus 13 Beständen verfilmt. Darüber hinaus wurden Aufnahmen auf 35mm-Rollfilm sowie Color-Makrofiches im Rahmen der Schutzverfilmung hergestellt, meist im Zusammenhang mit Restaurierungsaufträgen.

Als konservatorische Basisversorgung für jüngere Aktenbestände hat sich in den letzten Jahren die mechanische Trockenreinigung verschmutzter Papiere bewährt, die über viele Jahre hinweg unverpackt gelagert waren. Im Berichtsjahr wurden wiederum fast 100.000 Blatt bearbeitet, insbesondere durch nichtständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Maßnahmen der Arbeitsverwaltung.

Fördermittel aus dem Landesrestaurierungsprogramm konnten nicht im gleichen Umfang wie in den Vorjahren für Maßnahmen der Verfilmung, Verpackung, Entsäuerung oder Restaurierung zur Verfügung gestellt werden. Die Abstimmung mit den im Landesrestaurierungsprogramm zusammenarbeitenden Häusern erfolgt kontinuierlich sowie in einer Jahresbesprechung im Institut. Von den zentralen Restaurierungswerkstätten im Institut wurden 385 Aufträge aus den Staatsarchiven und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes erledigt und fast ebenso viele neu erteilt. Daneben wurden in den Werkstätten Studierende der Kunstakademie im Rahmen von Volontariaten betreut. Das Institut vertrat das Landesarchiv im Bestandserhaltungsausschuss und im Foto-technischen Ausschuss der Archivreferentenkonferenz und in verschiedenen Gremien des *Deutschen Instituts für Normung DIN* und der *International Organisation for Standardization ISO*.

Das Aufgabenspektrum des Instituts im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms wurde bei verschiedenen Gelegenheiten wiederum der Öffentlichkeit vorgestellt, sei es durch Führungen im eigenen Hause oder durch Beiträge bei Veranstaltungen oder in Publikationen.

Einen umfangreichen Schwerpunkt des Berichtsjahres bildete wiederum der Fortbildungsauftrag des Instituts: Im Januar fand eine mehrtägige praktische Einführung in die Notfallvorsorge und Notfallbewältigung für Studierende des Studiengangs *Papierrestaurierung* der Akademie der Bildenden Künste statt. Im Mai leistete das Institut Beiträge zu einer Veranstaltung des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bundessicherungsverfilmung in Oberried. Ende Juni veranstaltete das Institut die Jahresfortbildung für Bestandserhaltungsbeauftragte und Restauratoren aus Einrichtungen des Landesrestaurierungsprogramms zum Thema *Klima – Schadstoffe - Licht*. Im September wurde wiederum eine mehrtägige Einführung in das Landesrestaurierungsprogramm und in die Aufgaben des Instituts im Rahmen des dienstzeitbegleitenden Unterrichts für die Referendarinnen und Referendare des Archiwesens im praktischen Ausbildungsabschnitt ausgerichtet. Katastrophen-

schutz und Notfallvorsorge nahmen das Institut im Übrigen unabhängig von Veranstaltungen durch vielfältige Anfragen in Anspruch.